Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfg., bei den Postanstalten incl. Abtragegebühr 1 Mk. 18 Pfg. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfge.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfge. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Postzeitungs-Preisliste Seite 266.

Zweiundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 63. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | Namslau, Sonnabend, den 16. August | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | 1913.

Fortdauer der Gegensätze im Orient.

Der Friedensschluß zwischen den Balkanstaaten, der in Bukarest, Belgrad und Athen so große Freude verursacht hat, und von welchem man nach der Natur der Dinge annehmen müßte, daß nun auch die gefährlichsten Gegensätze zwischen den Balkanstaaten beseitigt erscheinen, hat leider für die Ruhe im Orient nicht die Bedeutung, die man von ihm erhofft hat. Es war vielleicht auch zuviel verlangt, daß der etwas gewaltsam herbeigeführte Friedensschluß dieses Ziel überhaupt erreichen konnte, denn die Gegensätze zwischen den Balkanstaaten sind ja fast noch größer als zwischen den Balkanstaaten und der Türkei. Die Hauptfrage ist jetzt, ob Oesterreich und Rußland an ihrer ursprünglichen Forderung, den Frieden von Bukarest zu revidieren, festhalten oder ob sie unter dem Einflusse der übrigen Großmächte auf die Revision verzichten. Wie es scheint, wollten Oesterreich und Rußland den Bulgaren die Hafenstadt Kavalla am Aegäischen Meere noch zugesprochen wissen. Merkwürdigerweise zeigt sich in dieser Frage auf einmal ein Gegensatz zwischen Rußland und Frankreich, denn Frankreich betont, daß Kavalla griechisch bleiben müsse, weil es größtenteils von Griechen bewohnt sei. Die führenden französischen Zeitungen erklären sogar, daß Bulgarien bei dem Friedensschlusse nicht zu kurz gekommen sei, indem Bulgarien Ländergebiete empfange, in welchen nach der Statistik fast eine halbe Million Bulgaren wohnen. Auch di Serben könnten sehr zufrieden sein, da Serbien außer Alt-Serbien mazedonische Gebiete bekomme, in welchen neben Serben auch viele Griechen, Bulgaren und Türken wohnen. Am schlechtesten schneide nach dem Nationalitätsprinzipe eigentlich Griechenland ab, denn Griechenland habe von den 1500000 Griechen, welche noch unter der griechischen Herrschaft gestanden hätten, nur etwa die Hälfte zurückerhalten, während 225000 Griechen noch unter der Türkei blieben, 450000 Griechen bulgarische und 125000 Griechen serbische Untertanen würden. Man sieht daraus, wie schwierig die Lösung der Rassenfrage auf der Balkanhalbinsel ist, und daß sie viel gefährlicher ist, als wie die religiösen Gegensätze zwischen dem Christentum und dem Mohammedanismus. Man kann sogar behaupten, daß es nach dem Friedensschlusse noch eine griechische Frage geben wird, und daß die nationale Bewegung in dem jetzt wesentlich vergrößerten Griechenland wohl auch bald die griechische Frage wieder anschneiden wird. Das beste für die Wiederherstellung eines wirklichen Friedens wäre, wenn die Großmächte und zumal auch Rußland und Oesterreich auf eine Revision des Bukarester Friedensvertrages vollständig Verzicht leisten würden, und dieser Fall erscheint wahrscheinlich, da Frankreich, England, Deutschland und Italien von der Revision des Friedensvertrages nichts wissen wollen und entschlossen sind, den Balkanstaaten die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst zu überlassen. Ueberblickt man den ganzen Verlauf der letzten Orientkrisis und des schweren Krieges, so muß diese Haltung der Großmächte unbedingt als die klügste und auch politisch richtige erscheinen, denn alle Proteste der Großmächte haben bekanntlich den Ausbruch des Krieges nicht gehindert und alle Warnungen und Ermahnungen sowohl gegenüber den Balkanstaaten als auch gegenüber der Türkei waren vergeblich. Wären aber die Großmächte mit Waffengewalt im Orient eingeschritten, so hätte daraus ein wahrer Weltkrieg entstehen können, denn sobald eine Großmacht zum Schwerte greift, wird sie Partei durch die brutale Gewalt des Krieges. Der seltsamste Gegensatz im Orient ist auch noch die Frage von Adrianopel. Die bulgarische Regierung hat beschlossen, das Heer zu entlassen, denn das so schwer vom Kriege heimgesuchte bulgarische Volk wird die furchtbaren Lasten des Krieges nicht mehr ertragen können. Bulgarien macht also vorläufig keine Miene, mit Waffengewalt die große Stadt Adrianopel wieder in seinen Besitz zu bringen, die ihm im Friedensvertrage von London zugesprochen wurde. Die Türken sitzen aber nach wie vor fest in Adrianopel und haben erklärt, daß sie diese Stadt nicht herausgeben könnten. Sollen nun die Großmächte mit Gewaltmaßregeln die Türken zur Anerkennung des Londoner Friedens zwingen, oder werden die Türken nachgeben, wenn sie die in Paris ihnen versprochene große Anleihe nicht bekommen werden, bevor sie Adrianopel geräumt haben.

Wie wird's mit Adrianopel?

Ungeachtet des definitiven Abschlusses des Bukarester Friedensvertrages sind noch immer einige Reste des Balkanproblems übrig geblieben, von denen die Frage des künftigen Besitzes von Adrianopel wohl das meiste Interesse beanspruch. Die Pforte hat bekanntlich die an sie gerichtete Aufforderung der Mächte, ihre Truppen aus Adrianopel und Thrazien wieder zurückzuziehen, ablehnend beantwortet, wobei sie sich dahinter verschanzt, daß sie erklärt, der Besitz von Adrianopel sei im Interesse der militärischen Sicherheit Konstantinopels und der Dardanellen für die Türkei unerläßlich. Bisher hatte man vielfach geglaubt, es sei der Pforte gar nicht so ernst mit dem Entschlusse, Adrianopel nicht wieder herauszugeben, sie betrachte diesen Platz wohl nur als ein Faustpfand, um eine ihr günstigere Berichtigung der neuen bulgarisch-türkischen Grenze und daneben vielleicht noch finanzielle Zugeständnisse zu erhalten. Aber angesichts der offiziellen Ablehnung des Räumungsbegehrens der Mächte und der von den Türken in Adrianopel und auch sonst noch in Thrazien getroffenen umfassenden militärischen Sicherheitsmaßnahmen muß doch damit gerechnet werden, daß die Pforte freiwillig nicht auf Adrianopel und Thrazien Verzicht leisten wird, nachdem ihr die Wiederbesetzung dieser wichtigen Positionen infolge der militärischen Katastrophe im zweiten Balkankriege sehr erleichtert worden war. Allerdings haben sich im Rate der Pforte sehr gewichtige Stimmen gegen eine Fortsetzung des thrazischen Abenteuers ausgesprochen, aber die Regierung mußte Rücksicht auf die türkische Armee nehmen, in welcher die leichte Zurückeroberung Adrianopels neue Siegeszuversicht ausgelöst hatte, sodaß es für die jetzigen Machthaber am Goldenen Horn vermutlich gefährlich gewesen wäre, wenn sie dem von plötzlichen Siegestaumel ergriffenen Heere plötzlich' Befehl gegeben hätten, sich auf die Linie Enos-Midia zurückzuziehen. Was soll nun mit Adrianopel werden? Werden sich die Mächte mit einem papierenen Protest gegen das Verbleiben der Türken in Adrianopel begnügen, oder werden sie vielleicht doch noch versuchen, der Pforte durch irgendwelche Gewaltmittel zu beweisen, daß sie nicht ungestraft die von Europa einmütig beschlossenen Festsetzungen in den Londoner Friedenspräliminarien verletzen dürfe? Die Großmächte beabsichtigen binnen einigen Tagen nochmalige diplomatische Schritte am goldenen Horn zu unternehmen, um ihrem Begehren betreffs der Wiederräumung Adrianopels Nachdruck zu verleihen, was in Form eines Ultimatums geschehen soll. Aber jetzt schon kann es als feststehend erachtet werden, daß die Pforte auch auf dieses Ultimatum nicht in der von den Mächten gewünschten Weise reagieren würde, und so bliebe nur eine Gewaltpolitik für die Mächte übrig, um die Türkei ihrem Willen gefügig zu machen. Aber es ist in höchstem Grade unwahrscheinlich, daß ein ewaiges bewaffnetes Vorgehen einer oder der anderen Macht, etwa Rußlands, gegen die Türkei, die Billigung der anderen Mächte finden würde, und es bleibt daher sehr fraglich, ob es zu Gewaltmitteln gegen die widerspenstige Türkei kommen wird, vermutlich werden sich schließlich die Mächte mit der Verletzung der Londoner Friedenspräliminarien durch die Pforte recht und schlecht abfinden. Daß aber etwa Bulgarien versuchen sollte, sich mit Gewalt Adrianopel wieder zu holen, dies erscheint angesichts seiner militärischen Schwäche ausgeschlossen, und ebensowenig ist anzunehmen, daß etwa Rumänien dem bulgarischen Nachbar den Freundschaftsdienst leisten und ihm Adrianopel wieder erobern wird. So wird denn wohl voraussichtlich die Türkei bis auf weiteres im ungestörten Besitze Adrianopels und der Provinz Thrazien bleiben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat aus noch unbekannten Gründen die Zusage seiner Teilnahme an der Hundertjahrfeier des 83. Infanterie-Regiments in Kassel, welche Feier am Sonntag dem 17. August stattfindet, wieder zurückgezogen.

Der Kaiser in den Rheinlanden.

(Schles. Zeitung.)

Mainz, 18. August. Der Kaiser und die

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elster.

(32. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Sollte sie dieses Glück des Weibes, das Glück, ein Kind an ihr Herz zu drücken, niemals kennen lernen?

Sollte sie einsam durch das Leben gehen, um stolz und still zu versinken, wie die Sonne dort hinter den Bäumen.

Doch nein, nicht wie eine Sonne, denn sie hatte Leben, Blüten und Früchte geschaffen und hinterlassen, sie aber versank still und lautlos, und niemand würde ihrer in Liebe gedenken, denn sie hatte keine Liebe gesät, keine Frucht geerntet, kein Leben geschaffen.

Sie glich dem Mond, dem stillen Gefährten der Erde, der dort langsam und geisterhaft emporstieg, dessen eisiges Licht kein Leben schafft.

Eine unendliche Sehnsucht schlich sich in ihr Herz — nach Liebe, nach dem Opfer, dem Sieg und dem Glück des Weibes, nach dem Kinde, nach dem Leben, daß ihre Liebe schaffen konnte, das ihr Stolz, ihr Trotz, ihr Haß jedoch verneinte, vernichtete.

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte still vor sich hin.

Da hörte sie Schritte auf dem Kiesweg des Gartens und fuhr empor.

Sollte Axel zurückgekehrt sein? — Ihr Herz pochte, als ob es zerspringen sollte. Sie wußte, wenn er jetzt vor sie hintreten, wenn er die Arme nach ihr ausstrecken würde, dann würde sie an sein Herz gesunken sein.

Eine dunkle Gestalt trat aus den dunklen Schatten der Bäume. War es Axel? Er war in Jagdkleidung — er mußte es sein, denn niemand anders würde diesen Teil des Parkes betreten haben, der für Fremde abgesperrt war.

Er mußte es sein! Ihre Knie zitterten, sie eilte die Stufen der Veranda hinab, um ihm entgegenzueilen.

Sie wollte ihm zu Füßen fallen, sie wollte ihn um Verzeihung anflehen — da faßte sie ein furchtbarer Traum? — da erkannte sie die Gestalt — erstarrt blieb sie stehen — wie abwehrend streckte sie die Hand aus.

„Fort! — Fort!" rief sie außer sich. Doch da fühlte sie ihre Hände erfaßt und sich gewaltsam in die Hände des fremden Mannes gezogen.

„Judith," flüsterte eine leidenschaftliche Stimme, „verzeihe mir — ich wähnte Dich allein — ich konnte es nicht mehr ertragen — ich mußte Dir sagen, daß ich Dich liebe — Dich anbete."

Da riß sie sich mit einem Schrei aus seinen Armen, daß er erschreckt zurücktaumelte.

„Herr von Bergholz," sprach sie mit bebender Stimme, „Sie sind ein Elender."

„Judith!"

„Gehen Sie. Mein Mann wird Rechenschaft von Ihnen fordern."

Stolz wandte sie sich ab und eilte dem Hause zu. Ehe sie in ihr Zimmer trat, wandte sie sich noch einmal um; sie sah eine zweite Gestalt neben Bergholz stehen, sie jubelte innerlich auf, sie erkannte Axel.

* * *

Nur wenige Worte wechselten die beiden Herren, dann trennten sie sich mit förmlichem Gruß. Bergholz schritt rasch in den Park zurück, Axel ging in das Schloß. Er wählte jedoch nicht den kürzeren Weg durch Judiths Zimmer, sondern den Umweg über den Schloßhof.

Mit wild klopfendem Herzen wartete Judith, daß Axel bei ihr eintreten würde. Sie wartete vergebens; sie wußte, welche Folgen das Zusammentreffen der beiden Herren nach sich ziehen mußte, und wenn sie auch in der Aufwallung ihres ersten Zornes Bergholz zugerufen, daß Axel ihn für seine Keckheit zur Rechenschaft ziehen würde, so bebte sie jetzt doch vor dem Gedanken zurück, daß Axel sich vor der Pistole des als sicheren Schützen bekannten Oberförsters stellen sollte; mußte sie sich doch sagen, daß nicht dieser allein die Schuld trug, sondern daß der größte Teil der Schuld auf ihren Schultern lastete. Sie hatte sich Bergholz' Galanterien mit scheinbarem Wohlgefallen gefallen lassen, sie hatte ihn durch ihre Koketterie geradezu herausgefordert, und wenn sie selbst auch nie mit einem Gedanken an ein ernsteres Verhältnis mit ihm dachte, so mußte doch ihr Wesen in seinem Herzen die Hoffnung erweckt haben, ihr ein tieferes Interesse eingeflößt zu haben.

Diese Erkenntnis brannte jetzt wie ein Feuermal auf ihrer Seele, und sie wand sich unter der Qual dieses Gedankens und verwünschte ihren Trotz, der sie zu diesem frivolen Spiel getrieben hatte.

Sie konnte die Einsamkeit nicht mehr ertragen. Wie Zentnerlast drückte sie jetzt der Gedanke, daß Axel sie jetzt verachten würde, kam er doch nicht einmal, um Aufklärung von ihr zu fordern. Ah, wäre er doch nur gekommen, um im Zorn ihr Worte der Verachtung, des Hasses entgegenzuschleudern! Sie hätte sich ihm zu Füßen geworfen, sie hätte sich gedemütigt, sie hätte seine zornigen Worte wie eine gerechte Strafe empfunden.

Sie raffte sich auf und ging zu ihm.

Er saß in seinem Arbeitszimmer und blickte erstaunt auf, als sie bei ihm eintrat und ihm flehend die Hände entgegenstreckte. Sein Gesicht war blaß und finster.

„Du hier?" fragte er. „Was willst Du von mir?"

„Verzeihe mir, Axel!" kam es flehend über ihre Lippen.

„Ich verzeihe Dir!" entgegnete er kalt. „Aber Du siehst, ich habe zu arbeiten!"

„Du hast Herrn von Bergholz im Park getroffen —"

„Ja. Die Jagd war früher zu Ende, als ich geglaubt. Mein Wagen war auch nicht da, da ging ich zu Fuß fort. Ich wollte den Richtweg durch den Park nehmen, da sah ich des Oberförsters Pferd am hinteren Tor des Parkes angebunden stehen — das war sonderbar — ich trat ein — und fand Dich in den Armen dieses Mannes!"

„Axel!" schrie sie auf.

„War es nicht so?"

„Du kannst glauben, daß ich —? Ich wurde überrascht — er zog mich mit Gewalt in seine Arme — ich stieß Ihn zurück — ich verabscheue Ihn!"

„Mag sein. Aber Dein Verhalten Ihm gegenüber rechtfertigt gewissermaßen seine Unverschämtheit!"

„Und nun, Axel?"

„Was geht's Dich an? Ich werde als Ehrenmann die Konsequenzen ziehen!"

„Du willst Dich mit ihm schlagen?"

„Ja!"

„Und wenn Du fällst?"

„Dann bist Du wieder frei und alle diese Qual hat ein Ende!"

Seine Stimme zitterte, er wandte sich ab. Da fiel sie aufschluchzend zu seinen Füßen nieder und umklammerte seine Knie.

„Axel!" flehte sie, angstvollen Auges zu ihm aufblickend. „Ich weiß wohl, daß ich Dich nicht bitten darf, das Duell zu vermeiden, das meine

Großherzoglichen Herrschaften wurden bei ihrem Einzuge in Mainz aufs herzlichste begrüßt. Die Truppen bildeten Spalier. Am Schloß wurde der Kaiser, nachdem die Feldzeichen abgebracht waren, von Oberbürgermeister Dr. Gottermann begrüßt. Um 12½ Uhr fand Frühstückstafel beim Großherzogpaar statt, an dem u. a. teilnahmen: Gesandter Freiherr von der Lancken-Wakenitz, der Kommandierende General des VIII. Armeekorps Generalleutnant Tülff von Tschepe und Weidenbach.

Kreuznach, 13. August. Nach der Kaiserparade in Mainz begab sich der Kaiser mit Gefolge in mehreren Automobilen über Bingen und Stromberg nach der Oberförsterei Entenpfuhl zur Enthüllung des mitten im Soonwald errichteten Denkmals für den „Jäger aus Kurpfalz". In den festlich geschmückten Orten, die der Kaiser passierte, wurde er von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt.

Auf dem Festplatz des Forsthauses Entenpfuhl nahmen 4500 Kriegervereinsmitglieder und 600 Forstbeamte aus den Regierungsbezirken Koblenz und Trier Aufstellung. Der Kaiser wurde am Denkmal von Landrat Masse empfangen und begrüßte die geladenen Ehrengäste, darunter den Landwirtschaftsminister von Schorlemer, Oberpräsidenten von Rheinbaben, Regierungspräsidenten Scherenberg, Freiherrn von Hammerstein, Oberforstmeister von und zur Mühlen u. a. Der Kaiser in Hofjagduniform begrüßte, während die Kapelle der Hachenburger Forstschule den Präsentiermarsch spielte, die Forstbeamten und Kriegervereine und hielt vor dem Denkmal eine Ansprache.

Das Denkmal besteht aus einer drei Meter hohen Muschelkalkplatte auf ein Meter hohem Sockel und zeigt einen Jäger im Stil der Rokokozeit, der mit fliegendem Zopf, begleitet von seiner Meute, auf feurigem Roß durch das Revier sprengt. Gekrönt wird die 100 Zentner schwere Platte von vier Putten, deren eine eine Ente unter dem Arm trägt. Als Unterschrift trägt das Relief des Jägers die Anfangsworte des Liedes: „Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald." Die Widmung lautet: „Dem Andenken des churfürstlichen reutenden Erbförsters, Forstinspektors des vorderen Soons, Herrn Friedr. Wilh. Utsch, genannt Jäger aus Kurpfalz, gewidmet vom Allerhöchsten Jagdherrn und seinen Jägern. 1913." Geschaffen ist das Denkmal vom Bildhauer Franz Cleve in München. Zu den Putten standen die Kinder des Urenkels des Jägers aus Kurpfalz, Malers und Leutnants a. D. Fritz Utsch zu München, der ebenfalls der Feier beiwohnte, Modell.

Nach ¼stündigem Aufenthalt im Walde trat der Kaiser die Fahrt nach Homburg v. H. an. Bad Kreuznach, das unterwegs berührt wurde, hatte reichen Schmuck angelegt. In den Straßen der Stadt bildeten Schulkinder und Vereine Spalier. Als das kaiserliche Automobil in den Kurpark einfuhr, spielte die Kurkapelle die Nationalhymne. Dann ging die Fahrt weiter den Rhein entlang.

Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat am Dienstag in erfreulichster körperlicher Rüstigkeit und bewundernswerter geistiger Frische seinen 70. Geburtstag in der Zurückgezogenheit seines ländlichen Besitztumes am Scharmützelsee gefeiert. Zahlreiche Beweise der allgemeinen Hochachtung und Verehrung, welcher sich der Feldmarschall in weiten Kreisen erfreut, sind ihm anläßlich seines 70. Geburtstages zugegangen. Zu den ersten telegraphischen Gratulanten zählte der Kaiser, ferner hatten auch der Kronprinz, der König von Sachsen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Karl von Hohenzollern telegraphische Glückwünsche gesandt. Ebenso waren von den hohen türkischen Würdenträgern in Konstantinopel Glückwunschdepeschen eingegangen. Eine besondere Freude bereitete dem Feldmarschall die Ueberreichung des Ehrendiploms der Deutschen Turnerschaft.

Der Kaiser traf, im Sonderzuge von Rostock und Lübeck kommend, am Montag früh auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow ein. Daselbst wohnte er größeren Kavallerie-Uebungen unter der Leitung des Generalinspekteurs der Kavallerie v. d. Marwitz bei.

Wie schon aus dem Depeschenwechsel erhellt, welcher im Anschlusse an das glückliche Zustandekommen des Friedens unter den Balkanstaaten zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Carol von Rumänien stattgefunden hat, gebührt dem Kaiser ein sehr wesentliches Verdienst an diesem Friedenswerke. Ja, man vernimmt weiter von anscheinend unterrichteter Berliner Seite, daß ohne sein nachdrückliches Eintreten für den Frieden dieser vermutlich noch gar nicht abgeschlossen worden wäre. Speziell heißt es, daß die Frage der künftigen Zugehörigkeit des Hafens Kavalla die Friedensarbeit zu sprengen gedroht habe und daß nur dadurch das schwer gefährdete Friedenswerk noch im letzten Augenblick gerettet worden sei, daß der Kaiser dem König von Griechenland empfohlen habe, Bulgarien wenigstens das Hinterland von Kavalla zu überlassen. Dies ist bekanntlich auch geschehen, und die Ernennung des Königs Konstantin zum preußischen Generalfeldmarschall kann offenbar als ein Ausdruck des Dankes seitens des Kaisers Wilhelm für solches der Sache des Friedens förderliche Entgegenkommen des griechischen Herrschers betrachtet werden. Merkwürdigerweise scheinen der Depeschenwechsel zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König Konstantin und dessen Ernennung zum preußischen Generalfeldmarschall in Wien verstimmt zu haben. Führende Wiener Blätter sprechen unter Hinweis auf diese Vorgänge offen von hervorgetretenen Gegensätzen in der Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands und von einer Ablehnung der österreichischen Revisionspläne durch Deutschland. Hoffentlich wird sich aber diese Verstimmung in Wien gegen den deutschen Verbündeten, falls sie überhaupt wirklich bestehen sollte, bald wieder legen.

— Aus der polnischen Hetzpresse. Zur Beratung der Vorbereitungen für die Ausschmückung der Stadt Posen aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers waren auch die Polen eingeladen worden. Der „Dziennik Berlinski" nennt es eine „preußische Unverschämtheit", daß einzelne Polen („und noch dazu in deutscher Sprache") eingeladen worden seien und spricht seine Freude darüber aus, daß kein Pole an der Sitzung teilgenommen habe. Am Schlusse des überaus boshaften Artikels heißt es: „Der Aufruf ist ein neuer Beweis für die Unverschämtheit des Preußentums und das aus zwei Gründen: 1) daß sich die Preußen erdreisten, uns zu der Kaiserfeier einzuladen und 2) daß sie uns (Polen) ihre „Mitbürger" nennen. Das letztere ist eine Vertraulichkeit, die an Unverschämtheit grenzt." — Auch andere Polenblätter haben sich gegen die Teilnahme des Polentums an den Feierlichkeiten ausgesprochen, die „Gazeta Polska" schließt einen Artikel mit folgenden Worten: „Wir haben keine Lust, uns in polnisch sprechende Preußen umzuwandeln. Statt sich also unwürdig und zwecklos zu erniedrigen, ist es besser, tüchtig und anständig um unser nationales Dasein zu kämpfen. Haben sie (die Deutschen) uns bis jetzt nicht verspeist, so werden sie uns auch in Zukunft nicht verspeisen. (Schles. Ztg.)

Berlin, 14. August. Keine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise. Eine Korrespondenz verbreitete die Nachricht, daß die liberalen Parteien und das Zentrum entschlossen seien, sofort beim Beginn der Reichstagstagung eine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise zu beantragen, und zwar in dem Sinne, daß wenigstens die Riesenwahlkreise zerschlagen und dadurch die Abgeordneten um etwa zwei Dutzend vermehrt würden. Die Nachricht ist zweifellos falsch. Da die Fraktionen jetzt nicht zusammen gekommen sind, konnten sie sich nicht über ein gemeinsames Vorgehen verständigen.

August Bebel †.

Nun hat auch August Bebel der Erde den Tribut zollen müssen, nachdem ihm seine Waffengefährten Liebknecht und Singer im Tode vorangegangen waren. 73 Jahre hatte Bebel in diesem Februar vollendet, das Alter machte sich schon lange bei ihm in allerhand körperlichen Beschwerden bemerkbar, und wenn ihm auch sein Feuergeist verblieben war, so zwang ihn doch ein Herzleiden, sich aus der vordersten Reihe der politischen Kämpfer etwas zurückzuziehen und nur noch in höchst seltenen Fällen im Parlament und in Versammlungen als Redner aufzutreten. Die unbeugsame Geradheit seines Charakters findet auch bei seinen politischen Gegnern Achtung.

Bebel wurde am 22. Februar 1840 in Köln als Sohn eines Unteroffiziers geboren. Wie er in seinen Memoiren mit Humor äußert, war das Licht der Welt, das er damals „erblickte", das trübe Licht einer Oellampe. Es ist gewiß nicht bedeutungslos, daß der Hauptführer der proletarischen Bewegung in Deutschland ein Soldatenkind war und seine früheste Kindheit in einer Kaserne verlebte. Ererbte und durch die erste Erziehung gekräftigte militaristische Instinkte haben es gewiß dem späteren Arbeiterkönig erleichtert, den auch in den deutschen Arbeitern wirkenden Sinn für militärische Zucht und Ordnung für die Organisation der sozialdemokratischen Partei und der ihr dienenden gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Gruppenformen auszunützen.

Bebel besuchte die Volksschule in Brauweiler und Wetzlar, wo sein Vater Gefängniswärter war. 1854—57 lernte er das Drechsler-Handwerk und wurde 1864 in Leipzig Meister. 1861 trat Bebel in die deutsche Arbeiterbewegung ein. 1864 wurde er Mitglied des ständigen Ausschusses des Verbandes der deutschen Arbeitervereine, 1867 dessen Vorsitzender. Im Jahre 1869 gründete er mit Liebknecht die sozialistische Arbeiterpartei und wurde sehr bald deren Führer. Offiziell trat er 1892 zum ersten Mal an ihre Spitze. Seine parlamentarische Wirksamkeit begann 1867, wo ihn der sächsische Wahlkreis Glauchau-Meerane in den Norddeutschen Reichstag wählte. Diesen Wahlkreis vertauschte er 1877 mit Dresden-Altstadt. Dort unterlag er im Jahre 1881, um erst wieder 1883 in den Reichstag zurückzukehren, und zwar als Vertreter des Wahlkreises Hamburg 1, den er seitdem, abgesehen von der Periode 1893—98, wo ihn Straßburg-Stadt wählte, ununterbrochen vertreten hat. In dem Lebensbild des Führers einer revolutionären Partei darf natürlich auch das Martyrtum nicht fehlen. Im Jahre 1872 wurde ihm auf Grund eines Gerichtsurteils das Reichstagsmandat aberkannt; er wurde aber wiedergewählt. 57 Monate hat er im ganzen im Gefängnis zugebracht. 1881 wies man ihn aus Leipzig aus, was ihn 1884 zur Aufgabe seines Geschäfts nötigte.

Der Tod Bebels erfolgte in dem Graubündenschen Badeort Passugg, wo er seit einiger Zeit zur Kur weilte. Bebel hielt sich mit seiner Tochter, Frau Dr. Simon, und seinem Enkelkinde Werner Simon in Passugg auf, um Linderung von einem Gallensteinleiden zu suchen. Vor einigen Tagen trat Herzschwäche ein. Man legte dem zunächst keine größere Bedeutung bei, da Bebel schon öfters an Herzschwäche litt, sich aber immer wieder erholte. Der Kranke selbst schien zu fühlen, daß es mit ihm schlimmer sei, als seine Umgebung glaubte. Er ließ deshalb vor einigen Tagen seinen Freund Ullmann aus Berlin kommen. Mittwoch mittag trat infolge Herzlähmung der Tod ein. Die Leiche wurde nach Chur und zur Einäscherung nach Zürich gebracht, wo auch die Beisetzung der Asche erfolgen wird. Zum Tode wird noch gemeldet: Bebel nahm Dienstag abend an der allgemeinen Tafel des Kurhauses Passugg in angeregter Unterhaltung teil. Er schlief nachts ruhig. Als ihn morgens Frau Simon begrüßen wollte, schlief er noch ruhig atmend, bei dem späteren nochmaligen Betreten des Zimmers gewahrte seine Tochter daß ihr Vater verstorben war.

Hamburg, 13. August. Das Luftschiff „Sachsen" ist heute früh 5 Uhr 20 Minuten mit sechs Passagieren nach Norderney aufgestiegen. Es herrscht starker Wind und regnerisches Wetter. Die Rückkehr des Luftschiffes wird heute nachmittag gegen 4 Uhr erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Die Einsetzung der außerordentlichen Verwaltungskommission für Böhmen hat in den Prager „Regierungskreisen" offenbar Besorgnisse wegen eventueller Unruhen im Lande hervorgerufen. Denn auf solche Befürchtungen sind kaum zweifelhaft die Erlasse zurückzuführen, welche die Prager Statthalterei an die Bezirkshauptmannschaften gerichtet hat und in denen sie diese Behörden anweist, die strengste Preßzensur auszuüben, das Vereins- und Versammlungsrecht scharf zu handhaben und gegen unerlaubte Straßendemonstrationen rücksichtslos vorzugehen. — Die Regierung des Grafen Stürgkh will anscheinend den gegenwärtigen Ausnahmezustand in Böhmen dazu benutzen, den deutsch-tschechischen Ausgleich, der nicht leben und nicht sterben kann, dem Lande durch kaiserliche Verordnung aufzuzwingen. Es heißt, daß Graf Stürgkh nach Durchführung dieser Aktion seinen Ministerpräsidentenposten niederlegen werde.

England.

Die Botschafterkonferenz in London gibt noch immer Lebenszeichen von sich. So hielt sie am Montag eine neue Sitzung ab, in welcher sie dem Vernehmen nach zu einer grundsätzlichen Einigung über gewisse bisher noch in der Erwägung befindliche wichtige Punkte gelangte. Betreffend die Aegäischen Inseln schlug Sir Edward Grey eine vermittelnde Formel zwischen den Anträgen Frankreichs und Italiens vor. Die Gesandten beider Mächte werden Greys Vorschlag ihren Regierungen unterbreiten. Man erwartet zuversichtlich, daß bei der nächsten Zusammenkunft der Botschafter ein Einvernehmen auf dieser Grundlage erzielt werden wird.

Nachrichten vom Balkan.

König Carol und die vier Balkankönige.

Die Agence Roumaine meldet: Sofort nach Unterzeichnung des Friedens hat König Carol an die vier Balkansouveräne Telegramme gerichtet. Das Telegramm an den König der Bulgaren lautet: „Der Frieden ist soeben unterzeichnet worden. Vor allem liegt es mir am Herzen, den Geist der Versöhnlichkeit der Delegierten der Regierung Eurer Majestät anzuerkennen, der die Erreichung dieses von allen ersehnten Zieles ermöglicht hat. Trotz der Opfer, die sich Bulgarien auferlegen mußte, wird das bulgarische Volk, dessen bin ich sicher, Eure Majestät segnen, daß Sie diesem blutigen Kriege haben ein Ende setzen können. Eine neue Aera der Sammlung bricht an, in der die Wunden vernarben werden. Sie wird das Gedeihen des Königreichs wieder herbeiführen. Eure Majestät werden nicht daran zweifeln, wie sehr es mir am Herzen liegt, die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wiederhergestellt und gefestigt zu sehen und auch nicht an der Aufrichtigkeit meiner herzlichsten Gefühle für Ihre Person." Das Telegramm an die Könige von Griechenland, Serbien und Montenegro lautet: „Ich bin glücklich, melden zu können, daß der Friede unterzeichnet ist. Es gereicht mir zu hoher Befriedigung, daß dieses heiß ersehnte Werk in meiner Hauptstadt vollbracht werden konnte, wohin Eure Majestät Delegierte zu entsenden sich beeilt haben. Möge dieser wichtige Akt, der eine Neuordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel geschaffen und die Grenzen des Königreichs Euerer Majestät erweitert hat, der Ausgangspunkt einer Epoche der Ruhe und des Gedeihens sein, die Ihrem Volke ermöglicht, die Früchte so großer Opfer zu ernten. Indem ich Eure Majestät zu dem erreichten großen Erfolge aus ganzem Herzen beglückwünsche, versichere ich sie neuerlich meiner herzlichsten Gefühle und meines lebhaften Wunsches, die zwischen unseren Staaten glücklicherweise bestehenden guten Beziehungen noch enger geknüpft zu sehen." König Peter hat an König Carol folgendes Telegramm gerichtet: „Ich halte es für meine Pflicht Eurer Majestät meine tiefe Dankbarkeit für den so gnädigen Empfang auszusprechen, den Sie meinen Bevollmächtigten zuteil werden zu lassen geruhten, sowie für die erlauchte Unterstützung Eurer Majestät und Ihrer Regierung behufs rascher Wiederherstellung des Friedens auf der Grundlage des Balkangleichgewichts. Der erste Vertrag von Bukarest vor hundert Jahren hat Garantien für die nationale Existenz des von meinem Großvater und seinen Mitarbeitern vom ottomanischen Joche befreiten Serbien geschaffen. Der gegenwärtige Vertrag wird, wie ich hoffe, eine Periode dem Gedeihen unserer Völker vollständig gewidmeter Arbeit eröffnen. In diesem Augenblick erinnere ich mich gern daran, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und Serbien in der Vergangenheit stets von den Gefühlen herzlichster Nachbarschaft beseelt waren. Die Solidarität der gemeinsamen Interessen läßt uns hoffen, daß in Zukunft diese Beziehungen noch inniger sein werden." König Nikolaus telegraphierte: „Der Frieden, ein wichtiges Ereignis im Leben der Balkanstaaten,

---

Torheit verschuldet hat. Aber nur ein Wort des Verzeihens sage mir — ein Wort des Vertrauens — ein Wort der Liebe!"

„Verzeihen kann ich Dir!" entgegnete er ernst. „Das andere ist vorüber!"

„Axel!" schrie sie auf und preßte ihr Gesicht an seine Knie.

„Ich habe Dir vertraut," fuhr er fort, „ich habe Dich geliebt, heißer und inniger als Du ahntest. Ich habe Dich geliebt mit meinen Sinnen, meinem Herzen, meiner Seele. Du verschmähtest mich, ich zürnte Dir anfangs darum, aber als ich zu erkennen glaubte, daß Du aus jungfräulicher Scham zurückschrecktest vor dieser Liebe der Sinne, da unterdrückte ich meine Sehnsucht, da liebte ich Dich mit meiner Seele, glücklich in dem Gedanken, daß diese Liebe, die keine Wünsche kennt, Dich glücklich, Dich zufrieden machte. Ich übte Geduld, Du solltest frei sein, wie ich Dir versprochen, nur Dein freier Entschluß sollte mich meines Versprechens entbinden!"

Sie hörte seine ernsten Worte und erbebte bis in die innerste Tiefe ihres Herzens. O, wie hatte sie ihn verkannt! Wie töricht, wie schlecht war sie gewesen! Wie klein, wie erbärmlich, wie schlecht kam sie sich seinem Edelmut gegenüber vor!

Sie beugte den stolzen Nacken, sie lag, eine Büßende, zu seinen Füßen, ihr Körper zuckte in heftigem, krampfhaftem Schluchzen.

„Schlage mich — mißhandle mich — töte mich!" kam es über ihre Lippen.

Er hob sie empor und führte die vollständig Fassungslose zu einem Diwan, auf dem sie niedersank.

Er setzte sich neben sie und strich ihr sanft über das wirre Haar.

„Beruhige Dich — fasse Dich, Judith," sprach er mild. „Wir haben beide geirrt und büßen nun unsern Irrtum, unsere Schuld. Du wirst bald wieder frei sein. Wenn auch die Kugel meines Gegners mich verschont, so sollst Du doch frei werden, frei von dem Gesetz, das uns gebunden hat."

Da schrie sie auf und warf die Arme um seinen Nacken und klammerte sich an ihn.

„Nicht das Gesetz — nicht das Gesetz," schluchzte sie. „Gott hat unsere Hände, unsere Herzen zusammengefügt, und keine Macht der Erde kann scheiden, was Gott zusammengefügt. Aber ich — ich frevelte wider Gott — wider die Natur — ich verletzte die ewigen Rechte des Lebens — ich war nichts als nutzlose, tote Schlacke, die keine Liebe, kein Leben geben wollte. — Drum töte mich, Axel, wenn Du mich nicht mehr lieben kannst."

Halb ohnmächtig sank sie in seinen Armen zusammen. Da klopfte es leise und diskret an die Tür. Axel bettete Judith auf den Diwan und ging zur Tür, um nachzusehen, wer geklopft. Der alte Friedrich meldete, daß Graf Arnstadt Axel zu sprechen wünschte.

„Bitte den Herrn Grafen, einen Augenblick im Salon zu warten, ich komme sofort," sagte Axel und schloß die Tür wieder.

Dann wandte er sich wieder Judith zu, die sich aufgerichtet hatte und ihm mit großen, angstvollen Augen entgegensah.

„Wer ist da, Axel?" fragte sie.

„Graf Arnstadt," entgegnete Axel. „Ich habe einen reitenden Boten zu ihm geschickt und um seinen Besuch gebeten. Ich will ihn bitten, Herrn von Bergholz meine Forderung zu überbringen."

Judith preßte die Hände vor das Gesicht und schluchzte in bitterem Weh auf.

Axel legte die Hand auf ihr Haupt.

Fortsetzung folgt.

Ring 31. ▪▪ Total-Ausverkauf ▪▪ Ring 31.

Um mit den noch vorhandenen Beständen zu räumen, von **Dienstag bis Sonnabend:**

Grosse Konfektions-Tage.

:: Blusen ::
Serie I **95** Pfg. Serie II **1.95** Mk.
Regulärer Preis bis 10 Mk.

Damen- u. Mädchen-Jaketts u. Paletots
Serie I **2.95** M. Serie II **4.95** M.
Serie III **6.95** M.
Regulärer Preis bis 18 M.

Winter-Burschen-Paletots, 4.95 M.
Burschen- u. Herren-Hosen, 65, 98 Pfg., 1.35, 2,95 Mk.
Herren-Paletots von **4.50** M. an.
Herren-Joppen von **5.25** M. an.

Stoff-Herren-Anzüge von **7.95** M. an.
„ **Burschen-** „ von 5.75 „ an,
Zeug-Herren-Anzüge von 4.50 M. an.
„ **Burschen-** „ von 3.50 „ an.

Sämtliche noch vorhandene **Manufaktur-waren,** wie **Kleiderstoffe, Mousseline, Kleider-satins, Nessels, Barchende, Futterstoffe,** gelangen bis zur Hälfte des regul. Preises zum Ausverkauf.

Kaufhaus W. Glaser
Namslau.

Telefon: 6797

Eröffnung: **4. September** 2½ **Uhr**

Standplatz: Kaiser Wilhelm-Straße

Nur ganz wenige Tage

Vorverkauf: Sämtliche Filialen von Schwartze u. Müller

Die

SARRASANI-Schau

kommt nach **Breslau!**

Sarrasani
Europas Rekordschau!

Eig. Monumental-Theater zu Dresden, errichtet für mehr als 2 Mill. Mk.
1910 und 1912: Gastspiele im eigenen festen Circusbau zu Berlin, dem grössten Circusgebäude der Reichshauptstadt.
Nov. 1912: Erschaffung des Circus der 15000 zu Frankfurt am Main
Eigenes festes Circusgebäude zu Beuthen, 6000 Personen fassend, d. Central-Attraktion d. oberschles. Industriebezirk.
Riesenerfolge in allen Grossstädten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Belgien

Sarrasani
eine Stätte des Sportes!

200 Rassepferde
Hannoveraner, Ungarn, Trakehner
Schimmel aus dem kaiserl. russischen Orloffgestüt.
Javanische und Sumatresische Schecken, Araber, Ardennerhengste, Goldfüchse, persische Tigerpferde, Shetlandponies, Esel, Maultiere, russ. und engl. Hundemeuten
Dressierte Schweine, Gänse usw.

Sarrasani
eine Weltschau!

Europa	Asien	Afrika	Amerika
Klassische Schulreiterei Ungarn- u. Tscherkessenposten Trapezkünstler ‚Flieg. Menschen‘ Erstklass. Clowns und Auguste Freiheitsdress. v. höchst. Vollend. Jokeys, Saltomortaleureiter, eleg. Reitkünstlerinnen Vierfach. Parforc. Blitzvoltigen	16 ind. Elefanten 20 sibirische Tiger Japan. Akrobaten, Hofkünstler des Mikados Chines. Künstler, die Söhne des Reiches d. Mitte Indische Büffel u. Mysoreochsen Persische Vollblutkamele und sibirische Trampeltiere	22 Löwen, 22 Nordafrikan. Akrob. Tapire, Nilpferde, Schimpansen Zebras u. Zebroide Edel-Dromedare	**Wild-West-Schau** mit mehr als **50 echten Sioux-Indianern und Cowboys** Mexikaner Wildschimmel, Bockpferde Büffel und Bisons Kanad. Seelöwen

Sarrasani
ein Wunder der Technik!

30 Riesenzeltanlagen 30
Riesenchapiteau, 55 Meter Durchmesser, 6500 Personen fassend
Ein wohlorganisiertes Personal von mehr als 300 Köpfen
Ständige mehr als 90achsige Eisenbahn-Sonderzüge
10 Strassenlokomotiven, u. eig. Ideen z. ersten Male in Deutschland von d. „Badenia“-Weinheim konstruiert
Riesenfassade von 52 Mtr. Front mit ca. 2000 Glühlampen, 30 Bogenlampen und Marinescheinwerfern
10 Last- u. Expressautomobil., eig. Feuerwehr m. Gasdruck- u. Handspritzen, m. 30 Feuerlöschapparaten, Ausbildung d. [illegible] Berl. Kgl. Feuerw.
Insgesamt mehr als 100 Transport-, Büro- und Menagerie-wagen

Long-Chales,
türkisch, gut erh., zu kaufen gesucht. Off. K. Z. 100 Exped. d. Bl.

In jedem Haushalt,
gleichviel, ob Bohnen- oder Malz-Kaffee getrunken wird, sollte der **millionenfach bewährte**

Aechte **B**randt-**C**affee

Marke **‚Pfeil‘**
als **unerreicht bester ergiebigster,** im Verbrauch **billigster Kaffee-Zusatz** Verwendung finden.
Hausfrauen prüfet! Wahret Euern Vorteil!
Überall in den Kolonialwarenhandlungen käuflich.

Dom. Gross-Butschkau, Kr. Namslau,
Station Butschkau
hat **zur Saat** abzugeben:

1. **I. Absaat von Original Petkuser Roggen,**
2. **I. Absaat von Original Norddeutschen Champ.-Roggen,**
3. **II. Absaat von Original Norddeutschen Champ.-Roggen.**

Preis für 1 und 2 **Mk. 10.— p. Ctr.,** für 3 **Mk. 9.— p. Ctr.**
Beide Sorten sind räumlich weit getrennt, auf sehr leichtem Boden in niederschlagsarmer östlicher rauher Gegend ca. 210 m über Meereshöhe gewachsen.

Das Wirtschaftsamt.

Fünf Jahre Fremdenlegionär
Selbsterlebtes
während meiner fünfjährigen Dienstzeit
Von **Franz Kull.**

:: **Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.** ::
Von diesem Buche sind in wenigen Monaten **300000** Exemplare abgesetzt.
Preis nur 80 Pfennige.
Vorrätig in der
O. Opitz'schen Buchhandlung
Namslau und Reichthal.

Brennabor
Technisch vollendet

ist das Rad für den Kenner, erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet ihnen alles: Schnelligkeit, leichten Gang, Zuverlässigkeit und schneidiges Aussehen

Vertreter: **B. Grahn, Namslau,** Schützenstr. 13.

Am 13. d. Mts. entschlief sanft und Gott ergeben nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Emma Weitze,

im Alter von 31 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten ꝛc

Paul Lachmund, Dentist,
Namslau,
Ring und Andreaskirchstr. Ecke,
im Hause des Herrn Kaufm. **Wziontek**

:: Zahn-Atelier. ::

Künstliche Gebisse, Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.

Spezialität:
Kronen- und Brückenarbeiten.

A. Weiffenbach, Dentist

Namslau Ring 18 — Jeden **Freitag** in **Carlsruhe** i. Schl. **Louisen-Allee.**

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Uhrmacher **Hugo Galle Uhren zur Reparatur** gegeben haben, werden hiermit aufgefordert, qu. Uhren bis spätestens 1. September cr. bei dem Unterzeichneten abzuholen. Nach dem angegebenen Termine werden die Uhren auf Kosten des eventuellen Eigentümers verauktioniert.

Josef Beck, Nachlaßpfleger.

Bienen-Blüten-Honig,

garantiert rein,
von köstlichem Duft und Geschmack,
von hervorragender Güte,
habe ich einen Posten abzugeben, ausgewogen und in Gläsern, recht preiswert.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Sergt." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf. 75 Pf. ꝛc.). Bei **Oscar Tietze,** Drogerie, in der Seifenfabrik **G. Weiss** sowie in allen **Apotheken** und **Drogerien** erhältlich.

Ziehung schon
19., 20. und 21. d. Mts.

Jungdeutschland-Lotterie.

Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark.
Lose à 1 Mark. Hauptgewinn i. Wert von Mk. 15000.
Zu haben in der
O. Opitz' Buchhandlung, Namslau.

Möbel-Engros-Haus

S. Karger, Breslau
Klosterstrasse 15 :: Telefon 772
offeriert
Speise-, Herren-, Schlafzimmer etc.
sowie **Möbel** in **Nußbaum** und **Erle** zu äusserst billigen Preisen.

O. Opitz'sche Buchhandlung

Namslau Telefon Nr. 224 :: **Reichthal** Ring Nr. 72

empfiehlt

Ullstein-Bücher.

Eine Sammlung moderner Romane.

Jeden Monat erscheint ein Band zum Preise von

1 Mark.

Bisher erschienen:

Helene Böhlau, Ein Sommerbuch
Ludwig Ganghofer, Rachele Scarpa
K. Schönherr, Tiroler Bauernschwänke
Rudolf H. Bartsch, Der letzte Student
Richard Voss, Das Mädchen von Anzio
R. Skowronek, Das Verlobungsschiff
Kurt Aram, Familie Dungs
K. H. Strobl, Der brennende Berg
Walter Bloem, Das lockende Spiel
Paul O. Höcker, Die verbotene Frucht
Paul Keller, Die Heimat
Rudolf Herzog, Zum weißen Schwan
Fedor v. Zobeltitz, Der Herr Intendant
Ludwig Thoma, Krawall
Georg v. Ompteda, Denise de Montmidi
Ludwig Ganghofer, Gewitter im Mai
Korfiz Holm, Thomas Kerkhoven
Karl Rosner, Georg Bangs Liebe
Heinz Tovote, Mutter!
Franz Adam Beyerlein, Similde Hegewalt
Rudolf Hans Bartsch, Elisabeth Kött
Peter Rosegger, Die Försterbuben
Karl Rosner, Sehnsucht
Kurt Aram, Violet
Wilhelm Jensen, Unter heißerer Sonne
Fedor v. Zobeltitz, Das Gasthaus zur Ehe.

Tüchtige Arbeiter

bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlenfeuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Meldungen auf der **Gustav Grube in Rothenbach bei Gottesberg (Schlesien).**

Zur Klebearbeit werden

Frauen und Mädchen

in und außer dem Hause bei hohem Verdienst gesucht.

Alex Bandmann.

Persil

giebt blendend weisse Wäsche!
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Brause-Limonade-Bonbons
mit verschiedenem Geschmack.
R. Selbmann, Klosterstr. 34.

Jmmer begehrt stets bewährt

Seifol seine hervorragende Waschkraft, Einweichen, 1/4—1/2 Stunde kochen, einmal durchwaschen und fix und fertig, weiß wie Schnee muß die Wäsche sein.

Nur 55 resp. 28 Pf. kostet d. Paket m. Prämienschein.

Spratt's Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Küchenfutter bei:

Oscar Tietze.

Zurückgebliebene

Moden-Zeitungen

sind **billig** zu verkaufen.

O. Opitz'sche Buchhandlg.
Namslau.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften ins Haus zum

Wäsche-Neunähen, Ausbessern und zur **einfachen Schneiderei.**

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Landwirtsöhne und andere junge Leute finden **Lehrmolkerei Braunschweig,** durch zweckmäßige Ausbildung gute Existenz in Abt. A als Verwalter, Rechnungsf. und Sekretär, in Abt. B als **Molkereibeamte.** Ausführl. Prosp. kostenl. d. Dir. **Krause.** Zu 20 Jahr. über 3800 Besucher i. Alter von 15—30 J.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen **30 Pfg.** Garantie für strengste Geheimhaltung.

Patent-Ingenieur-Bureau
Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

Eine aparte und vornehme Frisur

ist natürlich nur bei einem gesunden u. üppigen Haar möglich und die Gesundheit des Haares ist wiederum abhängig von einer natürlichen Haarpflege, wie sie durch regelmäßige Waschungen des Haares u. Haarbodens mittels

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

zweifellos erreicht wird.

Durch diese Waschungen werden die vitalen Funktionen der Haare und der Haut angeregt, das Haar wird schuppenfrei, glänzend und selbst dürftiges Haar erhält ein volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pfg., 7 Pakete Mk. 1,30 auch mit **„El-, Teer-, Kamillen-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-, Perz-Tannin-, Lanolin- oder Birkenbalsam-Zusatz".** (Paket 25 Pfg., 7 Pakete Mk. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.

Allein. Fabr.: **Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N 37.**

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschlägen,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** usw. durch tägliches Waschen mit

Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf. bei **Oscar Tietze.**

Neue saure Gurken
empfiehlt **J. Reibnitz,** Klosterstr.

Reise-Chocolade
in großer Auswahl.
R. Selbmann, Klosterstraße 34.

Beyer's Tinten
KLEBSTOFFE & HECTOGRAPHEN SIND ANERKANNT DIE BESTEN.
EDUARD BEYER, CHEMNITZ.

empfiehlt
O. Opitz'sche Buchdruckerei, Namslau.

Stets frisch geröstete
:: Kaffees ::
in bester Qualität
à Pfund von 1,40 bis 2,— Mark
empfiehlt
Heinrich Freyer
Ring, im Rathause.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig. leicht herzustellen.

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek

Moderne Technik. Die wichtigsten Gebiete der Maschinentechnik und Verkehrstechnik allgemeinverständlich dargestellt und durch zerlegbare Modelle erläutert. Herausgegeben von H. Blücher. Mit 1391 Abbildungen im Text und 15 zerlegbaren Modellen. 2 Bände in Leinen gebunden 40 Mark.

Meyers Historischer Handatlas 62 Hauptkarten mit vielen Nebenkärtchen, einem tabellarischen Geschichtsabriß und 10 Registerblättern. In Leinen geb. 6 Mark.

Weltgeschichte Unter Mitarbeit von fünfunddreißig ersten Fachgelehrten herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt. Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Farbendruck usw. 9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk.

Das Deutsche Volkstum Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1 Karte und 43 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt. 2 Bände in Leinen gebunden zu je 9 Mark 50 Pfennig oder 1 Band in Halbleder gebunden 18 Mark.

Geschichte der Deutschen Kultur Von Prof. Dr. G. Steinhausen. Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbleder geb. 17 Mark.

Urgeschichte der Kultur Von Dr. Heinr. Schurtz. Mit 434 Abbildungen im Text, 1 Karte und 23 Tafeln in Farbendruck, Tonätzung und Holzschnitt. In Halbleder gebunden 17 Mark.

Natur und Arbeit Eine allgemeine Wirtschaftskunde. Von Professor Dr. A. Oppel. Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Karten und 24 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt. 2 Bände in Leinen geb. zu je 10 Mark oder 1 Band in Halbleder geb. 20 Mark.

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker Von Prof. Dr. Karl Woermann. Mit 1361 Abbildungen im Text und 162 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark.

Kunstformen der Natur Von Professor Dr. Ernst Haeckel. 100 Foliotafeln in Farbendruck und Ätzung mit beschreibendem Text. In Leinen gebunden 35 Mark oder in 2 eleganten Sammelkasten 37 Mark 50 Pfennig.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon *Siebente, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.* Mehr als 135200 Artikel und Nachweise auf 6092 Seiten Text mit 6512 Abbildungen im Text und auf 639 Illustrationstafeln (darunter 86 Farbendrucktafeln und 147 Karten und Pläne) sowie 127 selbständige Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark.

O. Opitz'sche Buchhandlung, Namslau.

Jede Nummer **10 Pfg.** — Jede Nummer **10 Pfg.**

Deutsche Jugendbücherei.

Herausgegeben von den

Vereinigten Deutschen Prüfungs-Ausschüssen für Jugendschriften und vom Dürerbunde.

O. Opitz'sche Buchhandlung

Namslau :: **Reichthal**

Telefon Nr. 224. — Ring Nr. 72.

Jede Nummer **10 Pfg.** — Jede Nummer **10 Pfg.**

Ein wenig gebrauchtes Nußbaum-Pianino, 2 phot. Apparate 13×18, 2 Taschenuhren, div. Herrenkleidungsstücke zu verkaufen **Klosterstraße 3** II.

Lose

zum Besten des Vincenz-Vereins zu Namslau

sind zu haben in der:

O. Opitz'schen Buchhandlung.

Eine goldene Damenuhr gezeichnet W. K. vom Bahnhof bis Klosterstraße verloren. Gegen **gute Belohnung** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein dressierter Pudel zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d Bl.

Lehrling oder Volontär für **Manufakturwaren und Konfektion** kann sich p. bald melden. Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition d. Bl.

Suche für mein Destillationsgeschäft einen nüchternen, ordentlichen

Haushälter

per 1. Oktober d. J.

M. Gottheiner, Ring.

Suche für 2. Oktober und bald: Köchinnen, Stuben- Küchen- u. Kindermädchen, ein älteres Mädchen für eine einzelne Dame, für hier und auswärts, Stadt- und Landschlösser. **Thomas Stannek,** gewerbsm. Stellenvermittler **Namslau.**

Schuhmacher für gut bezahlte Beschäftigung in oder außer Werkstatt sucht **Robert Erbe.**

Arbeits-Nachweis, Stellen-Vermittelung

Herberge zur Heimat

Namslau

Telephon Nr. 58

sucht für Antritt Oktober:

Köchinnen, Mädchen für alles, Kindermädchen rc.,

sowie für Neujahr:

ländliches Gesinde jeder Art

bei hohem Lohn und Deputat in nur gute Stellen.

Suche und empfehle:

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen

sowie **Mädchen für Alleindienst**

für bald und 2. Oktober. Ebenso werden

Knechte u. Mägde, 1 Kutscher u. 1 Stellmacher für bald gesucht.

Marie Albinsky,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Namslau, Bahnhofstr. 1.

Suche für meinen Haushalt per 1. Oktober eine tüchtige perfekte

Köchin.

Frau **A. Bandmann.**

Junges Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Geithe,** Kasernenstr. 29 a

Eine Wohnung von 2 event. 3 Zimmern und Küche und eine kleine Wohnung bald zu vermieten **Mühlgasse 1.**

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben ist zu vermieten und zum 1. Oktober oder später zu beziehen. **Kirchstraße 1.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, nebst Stallung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Paul Ulke, Ring 14.

2 Wohnungen bald oder später zu beziehen. **Richard Hauschild.**

Eine große Stube ist zu vermieten. **Kirchstr. 7.**

Eine Stube mit Küche und Zubehör ist zu vermieten.

Kruber, Langestraße 17.

Große, helle :: Arbeitsräume :: zu vermieten. **M. Gottheiner.** Ring 21.

Die zweite Etage, bestehend aus 4 großen, hellen Zimmern, Küche und Entree ist zu vermieten. **Ring 1.**

Hintergasse 8 ist eine Wohnung 2 Stuben, Küche und Beigelaß, zu vermieten. **A. Bannasch.**

Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kabinett und Küche per bald oder später zu vermieten. **Oskar Sittenfeld.**

Eine Wohnung im 2. Stock per bald oder 1. Oktober zu vermieten **Ring 31.**

Eine Wohnung im 2. Stock, 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und 1 Oktober zu beziehen. **Ad. Toebe.**

Ein Laden mit daranstoßender **Wohnung** zu vermieten bei **Kottke.**

Freundl. möbl. Zimmer bald zu vermieten **Mühlgasse 1.**

4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung und Mädchenzimmer p. sofort ev. 1. Oktober zu vermieten. **Glaser,** Ring 31.

— **Die hundert besten Kochrezepte.** Soeben veröffentlicht die „Wiener Mode" ein neues Preisausschreiben, und zwar für das „Beste Rezept". Die hundert besten Rezepte aus den Eingängen werden mit Preisen belohnt, und zwar mit einem ersten Preis in Form einer goldenen Armbanduhr im Werte von 180 Kronen, drei zweiten Preisen von je 20 Kronen in bar und 97 Trostpreisen. Die hundert besten und erprobtesten Rezepte werden also da zusammenkommen, ein kostbarer Schatz für jede Hausfrau. In den nächsten Heften der „Wiener Mode" kommen diese Rezepte zum Abdruck und wer sie haben will, muß sofort direkt oder beim Buchhändler die „Wiener Mode" bestellen, denn die Hefte werden schnell vergriffen sein.

— **Führer durch Breslau** mit Führer und **Plan der Jahrhundertausstellung.** Preis 50 Pfg. Verlag von Georg Brieger, Schweidnitz. Dieser Führer enthält einen übersichtlichen und handlichen Plan von Breslau, sowie eine Uebersichtskarte der elektrischen Straßenbahnen. Durch diese wird es jedem leicht gemacht, die für ihn geeigneten Linien herauszufinden. Außerdem bietet der Führer noch eine reichhaltige Zusammenstellung aller Sehenswürdigkeiten und Verkehrsmittel (Tarife für Droschken, Automobile, Dampfschiffe und Fernsprecheinrichtungen rc.). Aktuell wird der Führer durch den ihm beigegebenen Plan der Jahrhundertausstellung mit Angabe der bedeutendsten Ausstellungsobjekte.

Welt den unausgesetzten Bemühungen Eurer Majestät und der Mitwirkung Ihrer Regierung das Ende dieses blutigen und verheerenden Krieges verdankt, und ich spreche Ihnen in meinem Namen und in dem meines Volkes meine Dankbarkeit hierfür aus. Ich freue mich, daß dieses weise und menschenfreundliche Werk den Ausgangspunkt der Wiederherstellung freundschaftlicher und gut nachbarlicher Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bildet. Ich und meine Regierung wünschen, und wir werden unsere Bemühungen darauf richten, daß sich diese Beziehungen inniger gestalten als in der Vergangenheit. Ich hoffe, daß Eure Majestät, die mir in meinem Mißgeschick Beweise Ihrer Sympathie und Ihrer herzlichen Anteilnahme gegeben hat, und die von denselben Gefühlen, wie ich beseelt ist, mir helfen wird, die schmerzlichen Spuren der jüngsten Ereignisse rasch zu tilgen, um auf der Grundlage von Beziehungen enger Freundschaft zwischen Rumänien und Bulgarien das Gedeihen unserer Völker zu fördern."

König Peter an die Armee.

König Peter hat am 11. August folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: „Helden! Gestern ist zu Bukarest der Frieden geschlossen worden. Durch diesen Frieden ist auch unsere neue Grenze gegen Bulgarien festgesetzt worden. Diese Grenze schließt außer dem im Kriege gegen die Türkei eroberten Gebiete auch den wertvollen Teil Mazedoniens ein, in dem sich die wichtigen Orte Egri Palanka, Kratovo, Kotschana, Istip Radowischta, Petschevo, Tsarewo Selo und Doiran befinden mit einem bedeutenden Teil des Doiransees. Helden! Durch das Blut, das ihr vergossen habt, durch euer Heldentum, eure Selbstverleugnung und durch eure ruhmreichen Siege habt ihr erreicht, daß Serbien einen jahrhundert- alten Wunsch erfüllt hat. Es hat Rache für Kossowo genommen und den Flecken von Slivnitza abgewaschen. Ihr habt alle die Opfer gerechtfertigt, die das Volk freiwillig um dieses Krieges willen ertrug. Ihr habt meine Hoffnungen gerechtfertigt und die Hoffnungen eures Oberbefehlshabers. Ihr habt es bewirkt, daß Serbien ruhmreich dasteht und in der ganzen Welt Anerkennung gefunden hat. Ihr, mein glorreiches und heldenhaftes Heer, seid die Schöpfer der neuen Grenze Großserbiens. Helden! Bald werde ich meinen Befehl zur Demobilisation folgen lassen, aber trotz der Freude, daß ihr zu eurem Herd zurückkehrt, krampft sich mein Herz zusammen bei dem Gedanken, daß zahlreiche Familien ihre teuren Helden nicht wiedersehen werden, die auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Unsterblicher Ruhm ziert die Helden, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Sie haben ihr Blut vergossen und ihr Leben für das Glück und die Größe des Vaterlandes dahingegeben. Und ihr, ihr Helden, die ihr alle Anstrengungen des Krieges überlebt habt und alle Hindernisse überwunden habt, ihr werdet zu den Euren zurückkehren um eure Arbeiten fortzusetzen und euch auf euren Lorbeeren auszuruhen. Es lebe meine mutige und unbesiegbare Armee!"

Sofia, 14. August. Die gesamte Presse begrüßt die Heimkehr der bulgarischen Armee und sagt, das bulgarische Heer kehre ungebrochen und guten Mutes zurück. Die Stimmung sei trotz aller Schicksalsschläge ungebrochen, denn das Heer habe keine Niederlage erlitten, da es heldenmütig gegen fünf Fronten kämpfen mußte.

Saloniki, 14. August. König Konstantin ist heute in Begleitung der Flotte, von Kawala kommend, an Bord des Panzerschiffes „Averoff" hier eingetroffen. Der König ging um 9 Uhr vormittags an Land und wurde mit Geschützsalut empfangen. Die Menschenmassen, die sich überall angesammelt hatten, jubelten dem Könige begeistert zu. Nach der offiziellen Begrüßung begab sich der König nach der Hagia-Sofia-Kirche, wo ein Tedeum gefeiert wurde. Nach dem Tedeum begab sich der König nach der Residenz. Die Abreise nach Athen dürfte morgen stattfinden.

Konstantinopel, 14. August. Laut Blättermeldungen hat an der türkisch-bulgarischen Grenze bei Koschikavak ein heftiger Kampf zwischen einer türkischen Truppenabteilung und einem bulgarischen Detachement, das gegen 80 Mann zählte, stattgefunden. Es gab auf beiden Seiten eine ganze Reihe von Toten und Verwundeten. Die Bulgaren sollen von den Türken fast sämtlich gefangen genommen worden sein.

Rußland.

In den Petersburger Regierungskreisen herrscht offenkundige Verstimmung darüber, daß Rußland in seinem Verlangen einer Revision des Bukarester Friedensvertrages, durch welche es Kavalla für Bulgarien zu retten hoffte, von seinem französischen Verbündeten im Stich gelassen worden ist. Die russische Regierung soll in Paris deutlich zu verstehen gegeben haben, wie unangenehm sie durch die vom russischen Standpunkte abweichende Haltung Frankreichs in der Kavalla-Frage berührt worden sei. Es wird ferner versichert, sie habe hierbei den maßgebenden Pariser Stellen zugleich erklären lassen, daß Rußland wünsche, Frankreich möge den von der Türkei erbetenen neuen Vorschuß von zehn Millionen nicht gewähren, in welchem Falle der üble Eindruck, den das Verhalten Frankreichs in Petersburg hervorgerufen habe, teilweise wieder verwischt werden würde. Sollte aber die Türkei trotzdem eine neue Unterstützung bei den französischen Kapitalisten finden, dann würden die französisch-russischen Beziehungen eine tiefgehende Störung erfahren.

Petersburg, 13. August. Wie der Korrespondent des „Deutschen Telegraphen" aus informierten Kreisen erfährt, verlautet, daß die französische Diplomatie jetzt vollkommen den Standpunkt Rußlands in der Kawallafrage teilt. Nachdem man sich überzeugt habe, daß die russischen Forderungen auf ernster Interessenwahrung beruhen und wohl begründet sind, soll Frankreich nunmehr bereit sein, Rußland rückhaltlos zu unterstützen. Gestern hatten Sasanow und Delcassé eine längere Besprechung in dieser Angelegenheit, worauf Sasanow dem Zaren ausführlich Bericht erstattete.

Petersburg, 14. August. Die Zukunft von Adrianopel. Wie „Rjetsch" aus Regierungskreisen erfährt, wird Rußland keine Schritte zur Vertreibung der Türken aus Adrianopel unternehmen, wenn es kein europäisches Mandat dazu erhält. Es wird nicht isoliert vorgehen, damit internationale Verwicklungen vermieden werden.

— Reise der Zarenfamilie nach Deutschland. Aus Petersburg wird geschrieben: Die Kriegesstürme auf dem Balkan sind nun zum Schweigen gekommen, und die Beteiligten und Interessierten können jetzt wieder an andere Dinge denken. Auch der Zar, den die Ereignisse der letzten Zeit ganz besonders nahe beschäftigt haben, darf jetzt an Erholung denken. Es ist wahrscheinlich, daß der Zar in aller Kürze zum zweiten Male in diesem Jahre nach Deutschland reisen wird, diesmal aber nicht offiziell, sondern als Privatmann, und auch nicht allein, wie zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise, sondern mit der Zarin und den kaiserlichen Kindern. — Der Zar ist zwar nicht kurbedürftig, der Gesundheitszustand der Zarin, der bekanntlich immer zu wünschen übrig läßt, macht aber eine Erholungsreise der Zarin wünschenswert, und der Zar wird sich seiner Gemahlin wahrscheinlich anschließen. Das Reiseziel ist Deutschland, wo der Aufenthalt dem Zarenpaar die früheren Male immer sehr gut bekommen ist. Die Vorbereitungen zur Reise werden bereits getroffen. In Homburg v. d. H. sind bereits im Auftrage des Zaren und der Zarin mehrere Mitglieder der Hofhaltung des Zarenpaares und einige Sekretäre des Hofstaates anwesend, die dort für das Eintreffen der Zarenfamilie die notwendigen Vorbereitungen treffen sollen. Der Zeitpunkt der Reise steht noch nicht fest, die Abreise dürfte jedoch bereits in Kürze erfolgen. Ueber eine etwa beabsichtigte Zusammenkunft des Zaren während dieser Reise mit dem deutschen Kaiser ist in Petersburg bisher nichts bekannt geworden. Man darf aber wohl annehmen, daß eine offizielle Begegnung der beiden Monarchen in Aussicht genommen ist. Sollte ein Zusammentreffen des Zaren mit Kaiser Wilhelm stattfinden, so dürfte es nur einen völlig privaten Charakter tragen.

Frankreich.

Paris, 13. August. Die französischen Chauvinisten fordern Ausnahmegesetze. Das bekannte deutschfresserische chauvinistische Blatt „Libre Parole" hat sich noch nicht über den Zwischenfall in Luneville beruhigen können. Es verlangt Ausnahmegesetze gegen deutsche Reisende und Einwanderer. Es verlangt ferner, daß die Einführung einer Deklaration, die jetzt gegen Entrichtung von 1,45 Frcs. und Vorzeigung standesamtlicher Papiere jedem gegeben wird, erschwert werde. Jeder Deutsche, der aber diese erschwerten Bedingungen nicht erfüllen könne, oder der sich nur das geringste zuschulden kommen lasse, solle sofort ausgewiesen werden.

China.

In dem chinesischen Revolutionskriege hat zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen eine neue Schlacht stattgefunden, deren Schauplatz die Gegend bei Jotschou war; über den Ausgang dieser Schlacht liegen noch keine Meldungen vor. Die Rebellen verteidigen die Wusung-Forts bei Schanghai noch immer hartnäckig gegen die Angriffe der Regierungstruppen.

Provinzielles.

Die Sarrasani Festspiele.

Die vorbereitenden Unterhandlungen für die Durchführung der **Sarrasani-Festspiele in Breslau** sind nunmehr beendet. Hans Stosch Sarrasani, der bekannte deutsche Schau-Unternehmer, wird damit für Neige des Breslauer Festjahres ein Ereignis schaffen, das von ganz besonderer Eigenart ist. Die Sarrasani Schau, wie sie in Breslau zum Aufbau gelangen wird, soll alles übertreffen, was Europa je auf diesem Gebiete kennen gelernt hat. Das Unternehmen des jugendlichen Direktors, der in Breslau von früheren Gastspielen in dem räumlich beengten Circusgebäude bekannt ist, übertrifft heute an Reichtum des Tiermateriales und an Umfang des Personales, schon die großen amerikanischen Unternehmen, und für die Breslauer Saison ist eine ganz besondere Entfaltung der Schenswürdigkeiten ins Auge gefaßt. Vor vier Jahren, als Sarrasani zum letzten Male in Breslau zugaste weilte, bot er nicht den vierten Teil dessen, was er heute zu zeigen imstande ist. Die Schau wird das größte Rundzelt, das je in Europa konstruiert wurde, in Breslau aufbauen, und außerdem dreißig weitere Zeltanlagen. Eine ganze Wild-West-Schau von achtzig echten Indianern, Texasgirls und Cowboys befindet sich im Gefolge der Sarrasani-Schau, zu zweihundert dressierten Pferden gesellen sich die größten Gruppen von Löwen und sibirischen Tigern, die je in Europa existiert haben. Die Völkerschau wird äthiopische Neger, Beduinen, kaiserlich japanische Hofkünstler und chinesische Gaukler vereinen. Zur Vorbereitung der kurzen Saison — es sind nur wenige Tage in Aussicht genommen — weilte Direktor Hans Stosch-Sarrasani mehrere Tage selbst in Breslau. Selbstverständlich ist, daß er die Festspiele selbst leiten wird.

Vermischtes.

— Das Abteigen vom Eisenbahnzuge während der Fahrt. Am Montag vormittag wollte die 78 Jahre alte Frau Conrad in Berlin auf Bahnhof Gesundbrunnen noch schnell aus einem bereits wieder in Fahrt befindlichen Zuge aussteigen. Sie kam hierbei zu Fall und geriet dabei zwischen Trittbrett und Bahnsteig. Man hielt so rasch als möglich an und brachte die Greisin auf einer Tragbahre nach der Hilfswache in der Badstraße, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung und schwere Verletzung am rechten Oberarm feststellte. Ihre Tochter begleitete sie dann nach dem Virchow-Krankenhause.

Steinseiffersdorf, 15. August. Bei der Automobilfahrt „Durchs Schlesiens Berge" passierte in der Nähe der Hohen Eule bei Schmiedegrund ein ernster Unfall. Der Phänomen-Wagen des Herrn Dietz—Dresden fuhr bei einer Kurve so heftig gegen einen Chausseestein und einige Telegraphenstangen, daß er umstieg und die Insassen herausfielen. Ein Offizier erlitt ernste Verletzungen, während der Chauffeur mit Hautabschürfungen davonkam. Der Wagen wurde

Wittkowo, 15. August. Der Führer des aus Powitz kommenden Mittagszuges der Kleinbahn bemerkte bei seiner Ausfahrt aus der Station Pappelberg zwei Kinder, die auf dem Bahndamm spielten. Als diese den Zug bemerkten, lief das ältere Kind davon und ließ das kleinere auf dem Geleise hilflos stehen. Der Lokomotivführer gab sofort Notsignale und Gegendampf, um den Zug zum Stehen zu bringen. Als das mit Rücksicht auf die kurze Strecke nicht mehr gelang, sprang er ab und wollte dem Kinde entgegeneilen, er stürzte dabei aber zu Boden. In diesem Augenblick erfaßte die Maschine das Kind, das unbeweglich stehen geblieben war und tötete es auf der Stelle. Den Führer der Maschine trifft keine Schuld.

Ober-Glogau, 15. August. Die 13jährige Tochter des Viehhändlers Kintzel wollte im Küchenofen Feuer anlegen. Hierbei fingen die Kleider des Mädchens Feuer, und im Nu stand das bedauernswerte Kind in hellen Flammen. In seiner Todesangst eilte es in den Hof, wo hinzukommende Personen das Feuer erstickten. Das verunglückte Mädchen hat entsetzliche Verletzungen davongetragen, der ganze Rücken, die Oberschenkel und Oberarme sind fürchterlich zugerichtet, die verbrannte Haut hing in Fetzen herunter.

Gnesen, 15. August. Das langjährig in deutschen Händen befindliche Rittergut Popawo-Ignasewo, 1050 Morgen groß, ist durch Kauf an den polnischen Besitzer Saskowski übergegangen.

Meseritz, 11. August. Der obdachlose Händler und Schlosser Tielsch, der hier in der vergangenen Woche unter dem Verdachte, der Mörder der 5jährigen Tochter des Malermeisters Hartrampf in Lobedau zu sein, verhaftet wurde, ist in das Landgerichtsgefängnis in Liegnitz übergeführt worden. Auf die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. (Schles. Ztg.)

Schwerin a. W., 11. August. Der benachbarte Schweinertsche Forst wurde wieder von einem bedeutenden Waldbrande heimgesucht. Etwa 40 Morgen Wald sind niedergebrannt. (Schles. Ztg.)

— Für 22 000 Mark Pfandbriefe verbrannt. Bei dem Brand einer Brauerei in Bagen Oberbayern sind dem Brauereiester außer seiner ganzen Wohnungseinrichtung auch Pfandbriefe im Werte von 22 000 Mark verbrannt.

— Ein furchtbarer Unfall. Aus Essen a. R. wird gemeldet: Unweit der Station Hohenbudberg wurde ein Arbeiter, der sich aus einem Wagen der Kleinbahn hinauslehnte, von einem begegnenden Eisenbahnzug am Kopfe gefaßt. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt.

Forst. i. L. 14. August. Ein vermißter Luftballon. Von einem am Sonntag abend um 7 Uhr auf dem Gelände der Gartenbauausstellung aufgestiegenen Freiballon fehlt bis heute jede Nachricht. Man ist über den Verbleib des Ballons sehr besorgt. Es wird angenommen, daß er nach Rußland abgetrieben wurde.

Bremen, 14. August. Ein geschlagener Ozean-Rekord. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinzeß Cecilie" schlug auf der letzten Reise nach Newyork den deutschen Rekord für die Ozeanfahrt zwischen Cherbourg und dem Ambrose Channelfeuerschiff. Es fuhr mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,4 Knoten und legte die Ozeanfahrt in 5 Tagen 14 Stunden 24 Minuten zurück.

— **Neue Fortschritte auf medizinischem Gebiet.** In der Akademie der Medizin in Paris teilte der Direktor des Pasteur-Instituts, Professor Roux, mit, daß es den Doktoren Nicole und Conseil gelungen ist, Mumps (Ohrspeicheldrüsenentzündung) auf Affen zu übertragen. Man könnte hoffen, daß man nun bald imstande sein wird, Reinkulturen von den die Krankheit erzeugenden Mikroben herzustellen und diesen Krankheitserreger genau zu studieren.

— Trauriger Abschluß eines Festes. Aus Genf wird gemeldet: Bei dem Feuerwerk, welches am Montag abend Park im Caux Bives als Abschluß des diesjährigen Wasserflugzeugmeetings stattfand, wurden durch die Explosion eines mit Pulver gefüllten Mörsers zwei Personen verletzt und einem jungen Mädchen von herumfliegenden Eisensplittern der Kopf zerschmettert, so daß der Tod sofort eintrat.

Zürich, 14. August. Sich und seine Familie vergiftet. In Luzingen im Kanton Glarus hat sich der 33 Jahre alte Naturarzt Rothardt, nachdem er seine Frau und seine beiden Kinder vergiftet hatte ebenfalls vergiftet. Rothardt, der in der Umgegend von Berlin praktizierte, hat die Tat aus Nahrungssorgen und wegen mißlicher Familienverhältnisse begangen.

Chur in der Schweiz, 14. August. Die Ueberführung der Leiche Bebels. Die Leiche Bebels wurde von den Churer Arbeitervereinen mit florumhüllten Fahnen zur Bahn geleitet. Der schlichte Sarg trug drei Kränze.

— Unwetternachrichten aus Nordamerika. Dieser Tage wurde Newyork und die Umgebung, wie überhaupt die Staaten längst der antlantischen Küste, von einem schweren Unwetter heimgesucht. Im Hafen von Newyork wurden zwei Matrosen von einem Fährboot durch eine durch den Sturm hervorgerufene Welle vom Boot geschwemmt und ertranken. Im Hudson schlug ein Segelboot um, wobei 3 Personen ertranken. In Port Chester zogen zwei junge Männer ihr Boot an den Strand, wo sie es umkippten, um darunter vor dem strömenden Regen Schutz zu suchen. Der Blitz schlug ein, tötete einen und verletzte den anderen schwer. Auch in verschiedene Bauten am Hudson schlug der Blitz ein. In Philadelphia wütete das Unwetter ebenfalls und tötete vier Personen durch Blitzschläge. In Greenwich im Staate Connecticut wurde eine große Jacht mit furchtbarer Gewalt an den Strand geworfen und zerschellt. Ein gutes hat das Wetter jedoch gehabt: die drückende Hitze der letzten Wochen ist einer angenehmen Kühle gewichen.

— Mädchenmord in Newyork. Ein etwa 25 Jahre altes Mädchen wurde in einer Vorstadt von Newyork ermordet aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Schustermesser, mit dem der Mörder sein Opfer schrecklich zugerichtet hatte. Der Kopf war nahezu vom Rumpfe getrennt, die Leiche ganz mit Wunden bedeckt. Man nimmt an, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein furchtbarer Kampf stattgefunden hat. Die Identität der Ermordeten konnte noch nicht festgestellt werden.

Schwunteks Etablissement.
Morgen Sonntag: **Tanzvergnügen.**

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtvieh-Marktes.

Haupt-Markt am 13. August 1913.

Der Auftrieb betrug: 1116 Rinder, 2331 Schweine 951 Kälber, 226 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markte waren: 2 Rinder, — Schweine, — Kälber, 76 Schafe.

Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebend-gewicht ℳ	Schlach-gewicht ℳ
1. Rinder.		
A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungeschot)	48—50	84—88
Vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	44—46	81—85
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36—42	72—84
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	bis 35	bis 78
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	48—50	83—86
Vollfleischige jüngere	44—46	80—84
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	40—42	80—84
C. Kalben und Kühe		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	45—48	79—84
Vollfleisch., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41—45	76—83
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	36—40	72—80
Mäßig genährte Kühe und Kalben	28—31	62—69
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 23	bis 58
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber (a. Norddeutschland)	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	57—60	98-103
Geringere Mast- und gute Saugkälber	51—53	91—95
Geringe Saugkälber	46—50	92-100
3. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	46—48	94—96
Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	36—41	78—89
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
Vollfleischige über 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	61—62	76—78
Vollfleischige über 109 b. 120 kg Lebg.	60—62	77—79
Vollfleischige über 80 b. 100 gk Lebgew.	59—61	77—79
Vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	56—58	73—75
Sauen und geschnittene Eber	54—56	70—73
Fettschweine über 150 kg Lebendgewich.	63	77

Geschäftsgang: mittelmäßig.

Ausfuhr nach:	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe.
Oberschlesien	345	165	37	4
Mittel- u. Niederschles.	14	29	—	20
Sachsen	51	6	—	—
Westdeutschland	24	—	—	—
Verkauft nach Berlin	—	—	—	—
Unverkauft nach anderen Plätzen	—	—	—	—
Überstand verbleiben	39	17	—	78

Von den Schweinen wurden verkauft zu

— M.	— Stück.	58 M.	191 Stck.	— M.	— Stck.
66	„ 8 „	57 „	68 „	— „	— „
65	„ 49 „	56 „	20 „	— „	— „
64	„ 113 „	55 „	16 „	— „	— „
63	„ 352 „	54 „	9 „	— „	— „
62	„ 561 „	53 „	2 „	— „	— „
61	„ 413 „	52 „	1 „	— „	— „
60	363	51	1 „	— „	— „
59	„ 134 „	50	1 „	— „	— „

Marktpreise,
festgestellt von der Marktnotierungskommission für Getreide.

Breslau, den 15. August 1913. Für 100 Kilogr.

1. Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)		20,30—20,50
2. Roggen	desgl.	15,60—16,80
3. Hafer	desgl.	15,60—15,80
4. a) * Braugerste	desgl.	15,30—16,30
b) Mahl- u. Futtergerste letzter Ernte		14,40—14,70
5. Viktoriaerbsen (gute Qual. letzter Ernte		20,50—24,00
6. Kocherbsen	desgl.	21,00—21,50
7. Futtererbsen der letzten Ernte		17,00—17,50

* Die Preise für feine und feinste Qualität sind hierbei nicht berücksichtigt.

Heu p. 100 kg 6,80 bis 7,20 Mk., neues 5,00—6,00
Langstroh p. 100 kg 4,50 bis 5,00 M.
Preßstroh p. 100 kg 2,00 bis 2,40 M.

Kartoffelbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

In folgenden Orten sind in ℳ für 1 Ctr. Kartoffeln in Wagenladungen von 10000 kg bezahlt worden:

Am 12. August 1913	Breslau	Liegnitz	Görlitz	Sagan	Forstenberg	Neisse	Glogau
1. Eßkartoffeln.							
Rote Daberche	—	—	—	—	—	—	—
Andere rote Sorten	—	—	—	—	—	—	—
Weiße Magnum bonum (Bruce, Up to date)	—	—	—	—	—	—	—
Andere weiße (Fritze)	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserkrone u. a. feinere Fritz-Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—
Frühe weiße (Frühe Gelbe)	—	—	—	—	—	—	—
Weiße mittelfrühe Sorten	—	—	—	—	—	—	—
Verschiedene Sorten	1,70 2,00	1,80/2,20 Bohen 1,70/2,00	2,50/2,70	2,30/2,50	1,80/1,70	1,80/2,00	—
2. Futter- und Brennware. (wie sie das Feld liefert).							
Rote Daberche	—	—	—	—	—	—	—
Andere rote Sorten	—	—	—	—	—	—	—
Weiße Sorten	—	—	—	—	—	—	—
Der Prozent Stärkegh. wird gezahlt Mk.	—	—	—	—	—	—	—

womit der Name Eurer Majestät für immer verbunden bleiben wird, wird eine neue Aera für das weitere Glück und die geistige und wirtschaftliche Entwickelung der Balkanvölker bilden, die für immer geeinigt bleiben sollen. Ich beglückwünsche Euere Majestät aus ganzem Herzen zu diesem seltenen Erfolge, für den ich Ihnen meinen Dank ausspreche. König Konstantin telegraphierte: „Ich danke Eurer Majestät von ganzem Herzen für Ihr Telegramm, in dem Sie mir die Unterzeichnung des Friedens anzeigen. Ich werde niemals das Verhalten Eurer Majestät mir gegenüber während dieser glorreichen und schwierigen Periode vergessen, und ich danke Ihnen insbesondere für Ihre Wünsche für die friedliche Entwicklung meines Landes. Die Opfer waren ungeheuer, aber der Ruhm und das Erreichte sind ihrer würdig. Ich bin besonders gerührt über den Ausdruck der herzlichen Gefühle Eurer Majestät und verschiere Sie meines lebhaftesten und innigsten Wunsches, die Beziehungen zwischen unseren Ländern sich noch immer enger gestalten zu sehen, woran ich mit allen meinen Kräften arbeiten werde." König Ferdinand beantwortete die Depesche König Carols wie folgt: „Ich lege Wert darauf, Eurer Majestät für die herzliche Depesche zu danken, die Sie anläßlich des Abschlusses eines Aktes an mich gerichtet haben, der eine tragische Periode der Geschichte meines Volkes beendet, während der es nach glänzenden Siegen die grausamsten Prüfungen und die Fülle eines Unheils kennen gelernt hat. Nunmehr werden wir wieder im kräftigenden Frieden und in heißer Arbeit unsere Leiden zu vergessen und eine bessere Zukunft vorzubereiten trachten. Ich muß anerkennen, daß die

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

?? Namslau, 15. August. (Stadtverordneten-Versammlung.) Die am Dienstag, den 12. August, stattgefundene Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Vorsteher Herrn E. Kricke geleitet; anwesend waren mit Herrn Bürgermeister Schulz 5 Magistratsmitglieder und 19 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem vor kurzem verstorbenen Stadtverordneten Herrn Rentier Rothe Worte dankbarer Anerkennung für die der Stadt geleistete Tätigkeit. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Hierauf erfolgte durch Herrn Bürgermeister Schulz die Einführung des Herrn O. Tietze als Beigeordneter auf weitere sechs Jahre. Zum dritten Male, so führte der Einführende etwa aus, wäre Herr Tietze in das Amt des Beigeordneten gewählt worden. Nachdem seine Wahl die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erfahren, läge es ihm ob, ihn in sein Amt aufs neue einzuführen. Auf eine 12jährige Tätigkeit als Beigeordneter könne Herr Tietze zurückblicken. Nicht mit leichtem Herzen hätte er damals das Amt, in welches ihn das Vertrauen der Stadtverordneten-Versammlung gewählt hatte, übernommen, stelle es doch an seinen Inhaber hohe Anforderungen und dies ganz besonders dann, wenn der Beigeordnete den Bürgermeister zu vertreten habe. Auf der andern Seite aber sei dem Beigeordneten reiche Gelegenheit gegeben, für das Wohl der Stadt wirken und schaffen zu können. Letzteres sei von Herrn Tietze geschehen; ihm wäre sein Amt nicht eine Last sondern eine Lust gewesen. Er sei allen Magistratsmitgliedern stets ein lieber Kollege gewesen, mit dem sie jederzeit gern gearbeitet hätten. So begrüße er ihn von neuem als Beigeordneter und wünsche von ganzem Herzen, daß auch weiterhin sein Wirken recht segensreich sein möge. Nachdem dann Herr Bürgermeister Schulz Herrn Tietze mittels Handschlag für die neue Dienstperiode verpflichtet, überreichte er ihm die Bestätigungsurkunde und erklärte ihn als Beigeordneten eingeführt. — Herr Tietze dankte dem Herrn Bürgermeister für die freundlichen Worte, mit welchen er seiner Tätigkeit gedacht und versicherte, daß es ihm wirklich eine Freude gewesen und seinem Herzen wohl getan habe, wenn er für die Stadt und ihre Bewohner habe tätig sein können; er werde auch weiterhin deren Interessen hochhalten. Schließlich dankte er Herrn Bürgermeister Schulz für das stets bei ihm gefundene Entgegenkommen, wodurch ihm das Beigeordnetenamt wesentlich erleichtert worden wäre. — Hierauf begrüßte auch der Vorsteher Herr Kricke den Eingeführten, seiner weiteren Tätigkeit im Dienste der Stadt ebenfalls reichsten Erfolg wünschend. — Nachdem nun das Protokoll von der im Juni stattgefundenen ordentlichen Versammlung und auch von der am 3. Juli abgehaltenen außerordentlichen Sitzung zur Verlesung gekommen und genehmigt worden war, vernahm die Versammlung die Protokolle über die Ende Juni und Juli erfolgte Revision der städtischen Kassen, wobei wieder alles in bester Verfassung vorgefunden wurde. — Alsdann wurde Kenntnis genommen von den Rechnungsabschlüssen der Stadtsparkasse und der Stadthauptkasse pro Rechnungsjahr 1912. Bei ersterer weist der Interessentenfonds eine Einnahme von 1142324,67 M. und eine Ausgabe von 1121237,87 M. auf, so daß ein Bestand von 21086,80 M. verblieb und der Reservefonds eine Einnahme von 82575,29 M. und eine Ausgabe von 62051,75 M., sonach hier ein Bestand von 20523,54 M. Hierzu gerechnet einen Barbestand von 21080 M., erhöht sich der Bestand auf 41610,34 M. — Bei der Stadthauptkasse betrug die Einnahme 574127,10 M. und die Ausgabe 549185,45 M., so daß sich der Bestand auf 24941,65 M. belief. — Mit der Bewilligung von 400 M. aus den Sparkassenüberschüssen von 1912 zur Verteilung als Sparprämien an Sparer, die dem Gesindestande angehören, erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Desgleichen bewilligte sie die etwa 600 M. betragenden Kosten für Umbezw. Neulegung von Wasserleitungsröhren beim Neubau der Schloßbrücke, ebenso die vom Magistrat nach dem Gutachten eines Sachverständigen beschlossene Entschädigung für durch Bäume entstandenen Minderertrag der Aecker an der Promenade nach dem Stadtpark an die Herren Stellenbesitzer Kusche und Liebschwager. — Die von Herrn Sämann nachgesuchte Pachtverlängerung für Ställe an der ehemaligen Reitbahn auf 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen wurde zugestimmt. — Sodann wurde der unter Zustimmung des Sparkassenverwaltungsrats gefaßte Beschluß, aus der Sparkasse ein Darlehn von 36000 M. auf Grundstück Breslau (Feige-Stiftung) zu entnehmen, abgetritt. — Den Deutschen in Markt Türnau, die durch die Tschechen viel zu leiden haben, wurde auf ihr Gesuch eine Unterstützung von 5 M. bewilligt. — Die nächste Vorlage betraf die Erweiterungsbauten in der Gasanstalt und Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten. Wie aus der Begründung der Vorlage seitens der Verwaltung der Gasanstalt zu ersehen war, ist die Gasproduktion von 1907 von 226356 cbm — alle Jahre steigend — auf 303598 cbm angelangt. Dies bedeutet die Grenze der Leistungsfähigkeit unserer Gasanstalt. Die Leistungsfähigkeit der letzteren soll nun aber auf 700000 cbm erhöht werden. Es ist dazu unbedingt ein Umbau der Gasanstalt und eine Vergrößerung der vorhandenen Apparate und Gasöfen erforderlich. Für dieses Jahr ist notwendig die Auswechselung der Reinigungs-, Kühl- und Waschanlagen, sowie die Herstellung eines Kohlenschuppens, der mit einer Anfuhrbahn versehen wird, wodurch die Heranschaffung der Kohle sich ganz bedeutend vereinfacht. — Die für dieses Jahr geforderten Geldbeträge belaufen sich für die Reinigungsanlagen einschließlich der Bauarbeiten auf 21000 M. und für den Kohlenschuppen mit Anfuhrbahnen auf 12000 M. Gegenwärtig sind 21000 Zentner Kohlen erforderlich, wovon ein auf drei Monate ausreichender Vorrat regensicher untergebracht werden soll. — Das vom Herrn Gasmeister Mißler ausgestellte Projekt wurde vom Herrn Gasanstaltsdirektor König—Breslau eingehend geprüft und mit kleinen Abänderungen gründlich ausgearbeitet. Die Gasanstaltsdeputation und der Magistrat haben dieses Projekt angenommen, was auch seitens der Stadtverordneten am Dienstag geschah; gleichzeitig wurden die veranschlagten Kosten bewilligt. — Hierauf wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, für den erkrankten Herrn Lehrer Spitzer, der einen weiteren Urlaub auf 6 Monate auf Grund eines ärztlichen Attestes bei der Königl. Regierung nachgesucht hat, einen Vertreter zu beantragen und die Vertretungskosten zu zahlen. — Für einen Zierbrunnen, der nach dem Entwurfe des Kunststudierenden Herrn Baron—Breslau ausgeführt und in Kürze auf dem Ringe — gegenüber der Apotheke — errichtet werden wird, wurden die Kosten aus der Feige-Stiftung bewilligt. Sie belaufen sich im ganzen auf etwa 6190 M. — Das von Herrn Maurermeister Tarteyna ausgearbeitete Turnhallenbau-Projekt wurde nunmehr definitiv angenommen und die Kosten, die auf 47248 M. berechnet worden sind, bewilligt; desgleichen die Kosten für das Projekt. — Dann wurde dem Magistratsantrage gemäß beschlossen, das Gutachten der Königl. Landesanstalt für Hygiene bezüglich der Kanalisation nachprüfen zu lassen; auch die dadurch erwachsenen Kosten wurden bewilligt. — Schließlich wurde beschlossen, ein Legat, das Fräulein Emilie Kruber der Stadt zu überweisen gedenkt, unter der von ihr gestellten Bedingung mit Dank anzunehmen. — An die öffentlichen Beratung schloß sich eine geheime Sitzung.

= (Das Kinderfest) der beiden Volksschulen wird am nächsten Montag in der althergebrachten Weise abgehalten.

— Jahrhundert-Ausstellung in Breslau. Sonntag den 17. d. Mts. werden **zum letzten Mal** Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung von Kattowitz und Kreuzburg OS. nach Breslau und zurück eingelegt werden. Auskunft über Verkehrszeiten und Fahrpreise erteilen die Fahrkartenausgaben.

⁂ An das Ortsfernsprechnetz ist neu angeschlossen: Stadtförsterei Namslau unter Nr. 278.

Sanitätskolonne
18. 8. 13 Uebung ohne Uniform.

„Shampooing-Bay-Rum"
von Bergmann & Co. in Radebeul
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen.
à Fl. M. 1.25 bei **Oscar Tietze**

Letzte Nachrichten, übermittelt vom Hirsch'schen Telegraphen-Bureau, Berlin.

Das Kaiserpaar in Homburg.

Homburg, 15. August. Das Kaiserpaar besuchte gestern nachmittag in Begleitung des Prinzen Oskar von Bad Homburg aus die Saalburg und besichtigte eingehend die Römerschanzen und die jüngsten Ausgrabungen an der Porta Sinistra.

Der Kaiser und die Adrianopel-Frage.

Paris, 15. August. Das „Echo de Paris" erhält von einer bekannten ottomanischen Persönlichkeit folgendes Telegramm: Man erwartet hier die persönliche Initiative des Deutschen Kaisers, welcher versuchen wird, die Frage von Adrianopel in einer für Bulgarien günstigen Weise zu regeln.

Berufung im Krupp-Prozeß.

Berlin, 15. August. Nachdem die Angeklagten im Prozeß Tillan und Genossen gegen das Urteil des Kriegsgerichts der Kommandantur Berufung eingelegt haben, hat nun auch der Gerichtsherr von seinem Rechte Gebrauch gemacht. Er ist mit dem Urteil gegen die Zeugleutnants Tillan, Schleuder und Sinst, sowie gegen den Oberintendantursekretär Pfeiffer und den Feuerwerker Schmidt nicht einverstanden und hat in diesen Fällen Berufung beim Oberkriegsgericht eingelegt. Die Berufung bezieht sich nicht auf die Angeklagten Hoge und Dröse. Ausscheiden wird bei dem Prozeß vor dem Oberkriegsgericht der Angeklagte Dröse. Sein Urteil hat, da von beiden Seiten auf die Berufung verzichtet ist, Rechtskraft erlangt.

Zar Ferdinand in Ischl?

Wien, 15. August. In Hofkreisen verlautet, daß König Ferdinand von Bulgarien in strengstem Inkognito in Ischl eintreffen werde, um mit dem Kaiser von Oesterreich die politische Lage zu besprechen.

Zum Tode Bebels.

Zürich, 15. August. Eine gewaltige Menschenmenge harrte gestern nachmittag des Sarges, der um drei Uhr die sterblichen Reste Bebels von Chur nach Zürich brachte. Ein stiller Zug, in dem man die Reichstagsabgeordneten Braune, Emmel und Fischer bemerkte, gab dem Sarge das Geleit zum Volkshause, wo die Aufbahrung erfolgte. Die Einäscherung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Berlin, 15. August. Wie der „Vorwärts" hört, werden nahezu alle Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion soweit sie nicht durch Krankheit oder sonstige zwingende Gründe gehindert sind, zur Einäscherung Bebels nach Zürich reisen.

Berlin, 15. Juni. Wie die „Morgenpost" erfährt, hat der Reichstagspräsident Dr. Kaempf im Namen des Reichstages ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm an die Tochter Bebels, Frau Dr. Simon, gesandt. — August Bebel hat die sozialdemokratische Partei mit einer bedeutenden Summe bedacht und ihr außerdem von einem bestimmten Zeitpunkte ab das alleinige Verlagsrecht für seine Werke übermacht. Als Testamentsvollstrecker hat Bebel den Bankier Ullmann in Frankfurt a. M. bezeichnet.

Lebenszeichen von einem vermißten Ballon.

Krossen an der Oder, 15. August. Von dem seit dem vorigen Sonntag vermißten Ballon „Metzeler", der mit zwei Personen in Forst aufstieg, ist ein Lebenszeichen eingetroffen. Der Ballon ist in Rußland gelandet. Hier ist bei der Familie des Ballonführers Karl Mann aus Lowitsch im Gouvernement Warschau folgendes Telegramm eingelaufen: Glatt Fankt gelandet, beschossen, gefangen, wohlauf. Karl.

Das Opfer der Fremdenlegion.

Genf, 15. August. Aus Bern wird gemeldet, daß sich die dortigen Blätter noch fortgesetzt mit dem Schicksal des Fremdenlegionärs Hans Müller, der in Saida füsiliert wurde, beschäftigen. Entgegen der Meldung eines Berliner Blattes behauptet das „Berner Intelligenz-Blatt", eine Spur des Legionärs gefunden zu haben. Es handelt sich um einen gewissen Burki aus Borb, Kanton Bern, der seinerzeit in Frankreich unter dem Namen Johann Müller in die Fremdenlegion eingetreten sei. Er habe dann von Saida aus seine Heimatbehörde um seine Papiere gebeten.

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, den 17. August predigen:
Vorm. 7½ Uhr Pastor Roy.
Nachm. 9½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Anschließend Unterredung mit der konfirm. Jugend, Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Pastor Metz.
Kollekte für den Bau der deutsch-evangelischen Kirche in Rom.
Montag, den 18. August, abends 8 Uhr Bibelbesprechung, Pastor Metz.
Mittwoch, den 20. August, nachm. 5 Uhr, Bibelstunde im Herbergssaale, Pastor Roy.

Vereinsversammlungen.

Sonntag, den, 17. August, abends 8 Uhr Luisenverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr Jugendverein.
Dienstag, den 19. August, nachm. 4—6 Uhr Missionsnähverein.

Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 9. August bis 15. August cr.
Es gelangten zur Anmeldung: 4 Geburten.
Sterbefälle. Am 9 August cr. die ledige Marie Adelheid Ida Agnes Speer, ohne besonderen Beruf, von hier, 78 Jahre alt. Am 8. August cr. die Altersrentenempfängerin Maria Pawlik geb. Babik aus Gemeinde Strebitz III, 89 Jahre alt, im Kreiskrankenhause. Am 12. August cr. der Schuldiener und Strafgefangenaufseher Karl Fallin von hier, 70 Jahre alt. Am 12. August cr. der Weichensteller Friedrich Maron von hier, 56 Jahre alt. Am 13 August cr. die Rentenempfängerin Emma Weiße von hier, 31 Jahre alt. Am 14. August cr. der Stellenauszügler Karl Fuhrmann aus Gemeinde Hönigern, 77 Jahre alt, im Kreis-Krankenhause.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Böhm** in **Namslau** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den **28. August 1913, Vorm. 10 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgericht in Namslau anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-Ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Amtsgericht Namslau, den 12. August 1913.

Bekanntmachung.

Der 2. Schnitt der an dem neuen Zufuhrwege und der Simmelwitzer Chaussee belegenen Wiesen soll am

Sonnabend, den 23. August cr., nachmittags 2 Uhr

verpachtet werden. Sammelpunkt: Am Walketeiche.
Der Zuschlag bleibt vorbehalten.
Namslau, den 8. August 1913. **Der Magistrat.** Schulz.

Sonnabend, den 16. August cr., nachmittags 5 Uhr

Promenaden-Konzert auf dem Ringe.

Namslau, den 15. August 1913. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Josef Kalis von hier ist derart dem Trunke ergeben, daß seine Aufnahme auf die Trunkenbolbliste hat erfolgen müssen.
Namslau, den 8. August 1913. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Großer Viehmarkt in Bernstadt i./Schl.

am 19. August cr.

Auftrieb bis 7½ Uhr früh. **Der Magistrat.**

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kunststraße von Namslau nach Windisch-Marchwitz liegt vom 15. August ab vier Wochen bei dem Postamt in Namslau aus.
Breslau I, 9. August 1913. **Kaiserliche Ober-Postdirektion.**

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd der Bezirke Nr. 4, Größe von circa 530 Morgen, Nr. 5 von 1400 Morgen und Nr. 6 von 1150 Morgen wird am

Freitag, den 29. August 1913, nachmittags 3 Uhr

im Lokal des Gasthausbesitzer Herrn **Menzel** meistbietend verpachtet.
Bedingungen können vorher eingesehen werden.
Glausche, den 13. August 1913. **Der Jagdvorsteher.**
Brandt, Gemeindevorsteher.

Hafer.

Der Ankauf aus der neuen Ernte hat begonnen.
Proviantamt Namslau.

Der Bethanien-Verein

spricht allen denen, die in liebenswürdiger Weise mitgeholfen haben, daß der Basar am 13. d. Mts. einen erfreulichen Erfolg gehabt hat, auf diesem Wege seinen Dank aus.

Den gütigen Spenderinnen und Spendern der Gaben für die Verkaufsstände, den verehrten Damen, den lieben jungen Mädchen und Herren, die so entgegenkommend ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt haben, den Besuchern der Veranstaltung, die durch ihre Anwesenheit und ihre unermüdliche Gebelust ein dankenswertes Interesse an den Bestrebungen unsers Vereins bewiesen haben, und nicht zuletzt dem erfinderischen „Schmuckwert auf dem Festplatz" herzlichsten Dank für Alles! Es wird sicherlich jedem eine Freude sein zu hören, daß wir auch mit dem klingenden Erfolg zufrieden sein dürfen.

Namslau, den 15. August 1913.

Der Vorstand des Bethanien-Vereins.
Melz.

Der Ausverkauf des Albert Weigelt'schen Konkurslagers

beginnt Montag, den 18. August cr.,
und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt.

Heinrich Freyer.

Schultheiß-Bier

hell und dunkel, in 1/2 Literflaschen (Brauerei Abzug) empfiehlt
Robert Bagusche, Ring 11.

Von Montag, den 18. d. Mts.

gelangen unter Preis zum Verkauf:

30 Dtzd. Damenhemden mit Achsel- und Vorderschluss, darunter auch handgestickte Sattel, St. **1.35, 1.50, 1.65,**

1 grosser Posten Wirtschafts-Schürzen 0.95, 1.10,

Einzelne Kissenbezüge in Linon und Reinlein, glatt und garniert,

1 grosser Posten fehlerhafte reinleinene Taschentücher 1/2 Dtzd. **1.95** u. **2.25**

Albert Bielschowsky, Namslau

Grösstes Modewaren- und Leinenhaus am Platze.

Turn-Verein Reichthal.

Zu der am
Sonntag, den 24. August 1913
in Verbindung mit der
Gauturnfahrt des Schlesisch-Posener Grenzgaues
stattfindenden

Fahnenweihe

unseres Vereins werden die geehrten Bewohner unserer Stadt und des Kreises Namslau hierdurch freundlichst eingeladen.

Fest-Ordnung.

Sonnabend, den 23. August.

8 1/2 Uhr abends: Umzug der Musik durch die Straßen der Stadt und Zapfenstreich vor dem Rathause.

Sonntag, den 24. August.

6 Uhr: Weckruf.
Abholen der auswärtigen Vereine vom Bahnhof.
2 Uhr: Festzug zum Rathause. Begrüßung. — Fahnenweihe. Einreihen der Ehrengäste und Ehrenjungfrauen. — Abmarsch zum Festplatze.
Nach dem Eintreffen auf dem Festplatze „Deutscher Kaiser" **Konzert** der Namslauer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bochnig.
3 Uhr: Allgemeine Freiübungen.
3 1/2 Uhr: Wetturnen. (Stabhochspringen, Steinstoßen, 150 m Lauf.)
5 1/2—6 1/2 Uhr: Schauturnen — Sondervorführungen — Spiele.
6 1/2 Uhr: Siegerverkündigung.
9 Uhr: Festball.

Großer Glückstopf.

Montag, den 25. August.

8 1/2 Uhr abends: Kommers und Tanz für Vereinsmitglieder und eingeführte Gäste.

Schleifen, welche zum Betreten des Festplatzes berechtigen, für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 10 Pf. an der Kasse, im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Hanke und Koschig.

Die geehrten Bürger unserer Stadt werden ergebenst gebeten, zur Feier des Tages ihre Häuser zu beflaggen.

Reichthal, den 12. August 1913.

Der Vorsitzende.
Matzel.

Eiergerichte erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack mit
MAGGI's Würze. In allen Flaschengrössen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von
Albert Hübners Nachf. Hugo Kristin, Namslau, Klosterstr. 16.

Verkauf schon heute nach Plan.

Keine Kinderbillets.

Freitag, den 29. August, Vormittags,

Kaiser-Parade

auf dem Gandauer Exerzierplatz bei Breslau.

Auf Anordnung des Kgl. Generalkomm. VI. wird gegenüber dem Standpunkte der Maj. und der Fürstl. Gäste eine **Offizielle Zuschauer-Tribüne** erbaut.
Nur numerierte Plätze mit Sitzkissen.
Mitteltrib. (unt. Dach m. Rücklehne) à 12 u. 10 M. **Tribüne** (ohne Dach) **I. Platz** à 8, **II. Platz** à 5 M.
Kartenverkauf und Sitzplan durch
Breslauer Reisebüro Paketfahrt-Ges. Breslau V.
Schweidnitzer Stadtgraben 18, (F. I 2509).

Versand nur gegen Nachn.

Man verlange kostenfrei Plan.

Bethanien-Verein.

Bei der am 14. August 1913, nachmittag 5,45 Uhr stattgefundenen Ziehung wurden folgende Nummern gezogen:
Nr. 33 **(rotes Los)** ein Bild.

Eintrittskarten	Nr. 238	1 Gans
	Nr. 18	1 Ente
	Nr. 173	1 Kaninchen
	Nr. 148	1 paar Tauben
Gelbe Lose	Nr. 1	1 Hasen
	Nr. 2	1 dto.
	Nr. 5	1 dto.
	Nr. 91	1 dto.
Weiße Lose	Nr. 206	1 dto.
	Nr. 243	1 dto.
	Nr. 273	1 dto.
	Nr. 278	1 dto.
	Nr. 283	1 dto.
	Nr. 289	1 dto.

Der Vorstand.
Melz.

Bienenzüchter-Verein.

Die Erteilung des Berechtigungsscheines hat jedes Mitglied bei seinem Bezirks-Zollamte selbst zu beantragen.

Hillmann.

Verreise

vom 17. bis 26. August.

Zahn-Arzt **E. Guttmann.**

Für die Reise

Erfrischungs-Bonbons
Erfrischungs-Waffeln
R. Seldmann, Klosterstraße 34.

Rote Kreuz-Lose

Nur Geldgewinne
ohne Abzug
Preis 3.30 M.
empfiehlt
O. Opitz'sche Buchhandlung
Namslau.

Gebr. Nußbaum-Piano

billigst.
Breslau, Klosterstraße 45, I. Etg.

Weber's Etablissement.

Donnerstag den 21. August cr.

V. Abonnements-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Ausgewähltes Programm.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
E. Bochnig.

Zum Enten-Abendbrot

auf **Dienstag, den 19. d. M.**
ladet ergebenst ein
A. Nowak,
Giesdorf.

Dienstag, den 19. d. Mts.

Großes Entenabendbrot.

Es ladet freundlichst ein **Pietzonka.**

Nebst Beilage.